

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

17.2.1937 (No. 40)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949373)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Esch. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Veer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 40

Mittwoch, den 17. Februar

Jahrgang 1937

Deutschlands Stärke dient dem Frieden

Rudolf Heß vor den Frontkämpfern von vierzehn Nationen

Berlin, 17. Februar.

Die Permanente Internationale Frontkämpferkommission tagt nach ihrer ersten Gründungsfeier in Rom bekanntlich zum erstenmal in Berlin. Im Rahmen der deutschen Veranstaltungen sah Dienstagabend der Stellvertreter des Führers die Vertreter von Frontkämpfern von 14 Nationen bei sich zu einem einfachen Abendessen zu Gast. Rudolf Heß begrüßte die Frontkämpfer im Namen des Führers und Reichskanzlers, der deutschen Reichsregierung und der Partei.

Er gab der Freude Ausdruck, daß die erste Tagung dieser Kommission in Deutschland stattfindet, und betonte besonders: „Ich glaube, daß man es als symbolisch auffassen darf für den Geist, von dem die Internationale Frontkämpferorganisation getragen ist, daß sie sich zu Beginn ihres Bestehens in der Hauptstadt desjenigen Landes vereint, das für die meisten von Ihnen Jahre hindurch als der wesentlichste Gegner galt.“

Vielleicht wird Ihnen der oder jener in Ihrer Heimat die Rede hierher verüßeln unter der Begründung, daß Deutschland in erheblichem Maße aufrückte. Aufrückung aber vertrage sich schlecht mit der Absicht der Frontkämpfer, für den Frieden zu wirken. Ich kann hierauf nur den Gedanken wiederholen, dem ich seit Jahren Ausdruck gab. Ich kann ihn wiederholen mit den Worten, die dieser Tage ein fremder Staatsmann sprach: „Ein großes Reich und zugleich ein schwaches Reich ist eine Bedrohung der Stabilität der Welt und einer Veruchung für den Anreifer.“

Deutschland aber wünscht nicht, die Stabilität der Welt zu bedrohen und eine Veruchung für den Angreifer zu sein. Glauben Sie mir: Ein Volk, das so schwer wie das deutsche unter dem Krieg gelitten hat und das zugleich von einer Regierung von Frontkämpfern geführt wird — an ihrer Spitze der Frontkämpfer Adolf Hitler — ein solches Volk rüstet nicht zum Angriff. Auch Deutschland „wirft seine Stärke in die Waagschale des Friedens“.

Wir Frontkämpfer sind eine Kameradschaft — denn die wirklichen Frontkämpfer hatten von jeher das Gefühl der Kameradschaft für diejenigen, die gleiche Entbehrungen, gleiche Not, gleiche Leistungen trugen und vom gleichen Tod in all seinen furchtbaren Varianten bedroht wurden. Die Tatsache, daß dieses Gefühl der Kameradschaft zwischen den Gegnern selbst inmitten des furchtbarsten Kampfes der Geschichte nicht ganz erlosch, gab schon im Kriege vielen der Frontkämpfer die Hoffnung, daß einst Angehörige der Front aller Nationen berufen sein würden, eine hohe Mission für die gequälte Menschheit zu erfüllen. Ich glaube, daß ein Einatz für Erfüllung dieser Hoffnungen gegeben ist durch die Gründung dieser internationalen Frontkämpferkommission, in welcher die Vertreter der Nationen gleichberechtigt und gleich geachtet nebeneinander stehen. Möge aus diesem Ansat — möge durch das Wirken dieser Männer, die das schwerste und konzentrierteste Leid gesehen und durchlebt haben, das je über Menschen kam — möge daraus wirkliches Verstehen zwischen den Nationen erwachsen.

Möge die Achtung, die diese Männer untereinander hegen, sich mehr noch als bisher übertragen auf die Völker und daraus der Geist entstehen, der auf allen Seiten sich ehrlich bemüht, Völkertatropfen, wie die von uns erlebte, zu verhindern.“

Namens der ausländischen Teilnehmer antwortete Präsident Delcroix, indem er sagte, daß die Worte des Stellvertreters des Führers besondere Bedeutung für die Teilnehmer der Tagung hätten, die sich an den Appell erinnerten, den Rudolf Heß am 8. Juli 1934 von Königsherg aus an die Frontkämpfer aller Länder gerichtet hat. Auch die im ständigen Ausschuß vertretenen Frontkämpfer seien befeelt von jener inneren Solidarität aus der Schillingenabendezeit, von jenen Gefühlen der Freundschaft für den Mann aus dem Schillingenabende von gegenüber. Auch heute wieder hätten die alten Soldaten des Weltkrieges ihre Pflicht zu erfüllen und ihrerseits dazu beizutragen, den Frieden zu erhalten.

Er schloß seine Rede mit besten Wünschen für den Führer sowie für das Glück und Wohlergehen des deutschen Volkes.

Bannerträger eines neuen Ideals!

Feldmarschall von Blomberg vor den Frontkämpfern

17. Februar.

Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hielt am Dienstag im Haus der Pfleger vor den Teilnehmern der Berliner Tagung der ständigen internationalen Frontkämpferkommission eine Ansprache, in der er nach herzlichsten Begrüßungsworten unter anderem sagte: Zwei Jahrzehnte sind seit dem Weltkrieg vergangen. Es hat nicht an internationalen Versuchen gefehlt, die Folgen dieses schrecklichen Geschehens wettzumachen und die Wiederkehr des Friedens zu verhindern. Die meisten dieser Versuche sind gescheitert, weil die Kameradschaft nicht hinter ihnen stand. Wer kennt den Krieg besser als Sie, meine Kameraden? Wer hat größere Opfer auf dem Altar des Vaterlandes gebracht, als die gefallenen Soldaten aller Nationen, als die Frontkämpfer, die am eigenen Leib die Wunden jenes Krieges durchs Leben trugen? Wer kann überzeugender für den Frieden der Welt kämpfen als die Soldaten des letzten Krieges?

Der Reichsriegsminister betonte, daß dieser Pazifismus nicht der Feigheit und Würdelosigkeit entspreche, daß er aus heißem Herzen den Frieden bejehet, aber auch das Recht und die Pflicht aller Völker zur Landesverteidigung. Die Achtung der eigenen Ehre und des eigenen Rechtes ist gleichbedeutend mit der Anerkennung der Ehre und des Rechtes der Nachbarn. Diesem Gedanken Bahn zu brechen, ist die Aufgabe der Frontsoldaten aller Völker. Generalfeldmarschall von Blomberg schloß mit den Worten: Sie lernen in Deutschland ein Reich und ein Volk kennen, das unendliches Leid erduldet hat, das jetzt mit einer heroischen Kraftanstrengung an seiner Wiedergeburt arbeitet, das nichts schmerzlicher wünscht, und nichts dringender braucht als den eigenen Frieden und den Frieden der Welt. Nehmen Sie diese Überzeugung mit in Ihr Vaterland. Seien Sie die Bannerträger eines neuen Idealismus, eines Ideals, das alle Völker verbinden und alle Feindschaften begraben kann.

Die Partei feiert ihren Gründungstag

17 Jahre nationalsozialistische Bewegung

München, 17. Februar

Der Traditionsbau München-Oberbayern gibt bekannt: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei begeht am 24. Februar 1937 ihren Gründungstag. Wie alljährlich, so werden sich auch in diesem Jahr die ältesten Kämpfer der Bewegung an diesem Tage im denkwürdigen Hofbräuhausaal versammeln. Infolge der beschränkten Platzverhältnisse wird eine Parallelversammlung im Löwenbräukeller stattfinden.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind:

1. Die Inhaber des Blutordens, die gleichzeitig im Besitze des Goldenen Ehrenzeichens der Partei sind.
2. Die Inhaber des Blutordens.
3. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens.
4. Die Sterneder-Gruppe.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Löwenbräukeller sind:

1. Die Inhaber des Blutordens, die infolge Platzmangels im Bräuhaus nicht unterkommen können.

Nichteinmischung verwirklicht?

(R.) Berlin, 17. Februar

Der Londoner Nichteinmischungsausschuß hat in den letzten beiden Tagen überraschend schnell ganze Arbeit gemacht. Nach dem vorläufigen Stande der Dinge liegt eine Einigung der hauptsächlich in Frage kommenden Mächte vor, die es ermöglichen wird, die Frage der Nichteinmischung von der praktischen Seite her zu lösen. Der Anstoß zu der plötzlichen Aktivierung der Londoner Konferenzarbeit scheint, wie die Umstände zeigen, von Frankreich ausgegangen zu sein. Die französische Presse selbst stellt fest, daß der letzte Grund dazu die unerwarteten Erfolge der spanischen Nationalarmeen gewesen sind. Nach den Angaben einiger französischer Rechtsblätter soll der französische Generalstab sogar gedroht haben, auf eine Intervention in Spanien zu dringen, sofern nicht eine sofortige internationale Vereinbarung in der Nichteinmischungsfrage herbeigeführt werden könne. Der Beweggrund dafür soll — wie einige französische Blätter ebenfalls in bemerkenswerter Offenheit feststellen — in gewissen französischen Befürchtungen hinsichtlich der Befehung der spanischen Ostküste gelegen haben, durch die angeblich die Mobilisierungspläne der französischen Armee gefährdet worden seien. Es erübrigt sich zweifellos, über diese letzten Beweggründe der plötzlichen französischen Reglamkeit weitreichende Betrachtungen anzustellen. Tatsache ist in jedem Falle, daß die französische Bereitschaft, die Londoner Arbeit in stärkstem Maße zu fördern, durchaus unerwartet kam, daß sie aber auf der anderen Seite ganz selbstverständlich auf eine ebenso große Bereitwilligkeit jener Mächte stieß, die schon seit Monaten eine Reihe von positiven Vorschlägen in London unterbreitet haben.

Es ist daher wohl nicht so völlig abwegig, daß ein Londoner Blatt selbst schrieb, daß die inzwischen erzielte Einigung im Nichteinmischungsausschuß in erster Linie durch die grundsätzlich bisher völlig unverändert gebliebene Haltung Deutschlands und Italiens möglich geworden ist und daß indirekt damit nur noch einmal der Beweis erbracht worden ist, auf welcher Seite bisher einer Einigung die größten Hindernisse in den Weg gestellt wurden. Was die praktischen Einzelheiten der jetzt gesunden Regelung anbelangt, so wird das Verbot der Entsendung von Freiwilligen in der Nacht vom 20. zum 21. Februar allgemeinverbindlich in Kraft treten. Die vorgesehene Ueberwachung der französischen Pyrenäen-Grenze, sowie der Küstengebiete Spaniens wird in der Nacht vom 6. zum 7. März nach dem Vorschlag des Nichteinmischungsausschusses wirksam werden. Es dürfte damit erreicht werden, daß zumindest die wichtigsten Handhaben für eine Lokalisierung des spanischen Bürgerkrieges gegeben sind und daß die Dinge, unbeeinträchtigt durch dreiste sowjetrussische Einmischungsmanöver, den Gang nehmen, den sie in den letzten Tagen schon genommen haben. Selbstverständlich muß schon heute die Erwartung ausgesprochen werden, daß man sich auf allen Seiten einer genauen Befolgung der jetzt ge-



Der Internationale Frontkämpferkongress in Berlin. Reichsriegsminister von Blomberg begrüßt den Präsidenten der Kommission, Delcroix, der im Kriege das Augenlicht verlor. (Scherl Bilderdienst, R.)

roffenen Vereinbarung befreit. Ein gewisses Befremden muß es zweifellos erregen, daß die französische Regierung nach einer Meldung des „Echo de Paris“ Vorbereitungen zur Durchführung des „Eho de Paris“ in den beiden letzten Tagen nur in den Grenzgebieten getroffen hat, die an national-spanisches Gebiet angrenzen. Zweifellos liegt hier, wie während der ganzen Verhandlungen bisher, der Kern des Problems. Den Worten muß die Tat folgen und auch die jetzt zustandgekommene Einigung würde nur ein feines Papier bleiben, wenn sie in einer ähnlichen Weise aufgefaßt werden sollte wie das bisher schon in Kraft befindliche „Nichteinmischungsabkommen“, das bekanntlich weder den Moskauer Bolschewismus, noch den Marxismus französischer Prägung daran hindert hat, ganze Divisionen von Freiwilligenkontingenten und übersehene Mengen an Kriegsmaterial nach Spanien zu werfen.

Zur Präsidentenwahl in Finnland

Helsinki, 17. Februar

Die finnische Zeitung „Aksi Suomi“ erklärt, die Anhänger und die Gegner Soinhusfuds müßten zugeben, daß die gestrige Präsidentenwahl der beste Beweis für das Vertrauen des Volkes zu Soinhusfud gewesen sei. Wenn der Wille und Wunsch des ganzen Volkes unverfälscht zum Ausdruck gekommen wäre, hätte eine Verdrängung Soinhusfuds vom Platz des Staatspräsidenten niemals in Frage kommen können. Es sei jedoch den Sozialdemokraten durch ihr taktisches Spiel gelungen, ihr Hauptziel zu erreichen, nämlich Rache dafür zu nehmen, daß Präsident Soinhusfud nicht den sozialdemokratischen Führer Tanner im vergangenen Herbst mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt hatte. Das marxistische Verhalten sei unwürdiger denn je zuvor in einem so wichtigen Augenblick der finnischen Geschichte. Um Soinhusfud würden sich auch weiterhin alle nationalen Kreise in überparteilicher Einigkeit zusammenschließen. Die Geschichte werde zeigen, daß die Verdrängung Soinhusfuds eine Maßnahme darstellt, die sich das finnische Volk nicht hätte leisten dürfen.

Kallio habe durch seine langjährige Tätigkeit auf vielen Staatsposten Erfahrungen erworben. Sein neuer Posten fordere jedoch die Entschlußkraft eines wahren Führers. Da Kallio durch eine gesetzlich anerkannte Wahl auf den Posten des Staatspräsidenten gekommen sei, habe er das Recht, zu erwarten, daß sich ihm gegenüber alle Kreise des Volkes loyal verhalten werden.

Das Hauptblatt der Sozialdemokraten „Suomen Sosialidemokraatti“ weist darauf hin, daß der Ausgang der Präsidentenwahl eine Niederlage für die finnische Sammlungspartei bedeute, dagegen nicht so sehr eine persönliche Niederlage Soinhusfuds. Es sei verflucht, vorauszusagen, welche innerpolitischen Auswirkungen die Wahl haben würde.

Das fortschrittliche Blatt „Helsingin Sanomat“ sagt in einem Leitartikel, wenn Kallio seine Arbeit gut und glücklich erfüllen solle, so setze das die Mitarbeit aller Kreise des finnischen Volkes voraus. Die Sozialdemokraten hätten bei der gestrigen Wahl ein eigenartiges taktisches Spiel getrieben. Kallio habe das Glück gehabt, in einer friedlichen und wirtschaftlich für Finnland günstigen Zeit gewählt zu werden.

Göring bei Marshall Andz-Smigly

Warschau, 17. Februar.

Ministerpräsident Generaloberst Göring, der in der Nacht zum Mittwoch von Warschau nach Bialowieza zur Jagd beim polnischen Staatspräsidenten weiterreiste, stattete am Dienstag nachmittag Marshall Andz-Smigly einen Besuch ab. Abends war Ministerpräsident Göring beim deutschen Botschafter zu Gast. Von polnischer Seite waren dabei der Vizepräsident und Finanzminister Kwiatkowski, der frühere Ministerpräsident und jetzige Minister für soziale Fürsorge Kosciakowski, der Wirtschaftsminister Roman, der Staatssekretär des Auswärtigen Graf Szembek, der Berliner polnische Botschafter Lipiski, der stellvertretende Generalstabschef Malinowski und eine Reihe weiterer Persönlichkeiten aus politischen und militärischen Kreisen anwesend.

Kürzungsmaßnahmen

Der Stellvertreter des Führers hat den Generalbauinspektor der Reichshauptstadt und Reichsamtseiter Professor Speer als Beauftragten für Bauwesen in seinen Stab berufen. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Dienstag vor den Landesstellenleitern und den Referenten seines Ministeriums über aktuelle Fragen der politischen Propaganda.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besuchte mit dem italienischen Arbeiterführer Präsident Cianetti gestern Koblenz und Frankfurt a. M.

In Litauen wurde am Dienstag der Jahrestag der litauischen Unabhängigkeitserklärung feierlich begangen. An der Feier nahm auch Staatspräsident Smetona teil.

Die Bundesbeamten der Schweiz dürfen künftig auch den getarnten kommunistischen Verbänden nicht mehr angehören.

In der italienischen Presse wird die schamlose Hege französischer Volksfrontblätter in der Danziger Frage eingehend behandelt. Man weist darauf hin, daß sich gewisse politische Kreise in Frankreich offensichtlich nicht mit der Tatsache abfinden könnten, daß die werdende Großmacht Polen ihre außenpolitische Linie selbst bestimmen und sich nicht in gewisse Bündnisysteme der Pariser Diplomatie einspannen lasse.

Der tschechische Gesandte in Butareff, Seba, hat den Präsidenten Beneß gebeten, ihn von seinem Amte in Butareff zu entheben. Seba ist bekanntlich der Verfasser eines Buches, in dem die Kleine Entente scharf angegriffen, Moskau aber stark gefeiert wird.

Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Wer diese Plagegeister nur vom Hörensagen kennt, kann froh sein! Wer sie aber am eigenen Körper spüren mußte, wird sich freuen, ein altbewährtes Mittel zu wissen, das schon vielen Tausenden geholfen hat, die an Gicht oder Rheumatismus litten. Ich empfehle Ihnen solch ein Mittel, das seit mehr als fünfundsiebzig Jahren erprobt ist, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet. Aber ehe ich Ihnen über die wohltätige Wirkung des Gichtofint mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe, die mir freiwillig zugesandt worden sind:

Jesendorf, Post Gengen, d. 24. 1. 1937.

Erfreulich ist es, daß ich Ihnen mitteilen kann, daß ich von meinem Ischiasleiden befreit bin. Schon nach vierwöchentlichem

„Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“

Hochbedeutende Erklärung Ribbentrops vor dem Nichteinmischungsausschuss

London, 17. Februar.

In der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am Dienstag gab der deutsche Botschafter von Ribbentrop folgende Erklärung ab:

Herr Präsident! Die Erklärung, die ich namens der deutschen Regierung jetzt abgeben werde, möchte ich mit den Worten einleiten: „Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“

Hierzu und besonders im Hinblick auf verschiedene tendenziöse Kommentare in der hiesigen Presse, die geeignet sind, ein falsches Bild über die Haltung meiner Regierung in dem Nichteinmischungsausschuss in den letzten Monaten zu geben, einige grundsätzliche Bemerkungen:

Die deutsche Regierung hat in den vergangenen Monaten ihr Außerstes getan, um sowohl im Rahmen dieses Ausschusses als auch durch direkte Fühlungnahme mit den besonders interessierten Regierungen ein wirksames Schema der Nichteinmischung für den spanischen Bürgerkrieg zustandezubringen, das geeignet ist, den furchtbaren Zuständen in diesem unglücklichen Lande ein Ende zu bereiten und seine völlige Verwüstung zu verhindern.

Schon zu Beginn des spanischen Bürgerkrieges erkannte Deutschland, daß nur ein umfassendes Schema der Nichteinmischung Erfolg versprechen würde, und aus diesem Grunde hat Deutschland seiner Zeit als erstes Land ein Verbot der Teilnahme ausländischer Freiwilliger am spanischen Bürgerkrieg vorgeschlagen. Dieser deutsche Vorschlag, dem ein ähnlicher italienischer Vorschlag folgte, ist bereits am 17. August 1936 gemacht worden. Bedauerlicherweise fand der Vorschlag der deutschen Regierung seiner Zeit nicht die Zustimmung, die er verdient hätte; vielmehr wurde er für längere Zeit in den Akten gelegt. Ich will hier nicht die Gründe untersuchen, die für die Haltung verschiedener Regierungen maßgebend gewesen sind. Diese Haltung kann aber wohl nur so ausgelegt werden, daß die betreffenden Regierungen den Zustrom von Freiwilligen nach Spanien seiner Zeit nicht als unzulässige Einmischung angesehen haben, wie dies ja auch in dem deutschen Memorandum vom 7. Januar ausgedrückt wurde.

Deutschland war anderer Ansicht, und es hat sogar ein weiteres getan, indem es in seinem Memorandum vom 7. Januar die drastische Maßnahme vorschlug, alle nichtspanischen Freiwilligen aus Spanien zu entfernen.

Wenn nunmehr der deutsche Standpunkt hinsichtlich des Freiwilligenverbotes endlich nach monatelangen Verhandlungen und Schwierigkeiten von den anderen Regierungen angenommen worden ist, so begrüße ich dies aufs wärmste und möchte die aufrichtige Befriedigung meiner Regierung über die Entwicklung zum Ausdruck bringen, die von der deutschen und italienischen Regierung immer angestrebt worden ist.

Die Vorschläge, die der Unterausschuss des Vorsitzenden heute vorgelegt hat, bedeuten einen Wendepunkt und stellen sicherlich einen guten Fortschritt zur Erzielung einer wirklichen Nichteinmischung dar. Wir haben ein Stadium erreicht, das es uns zweifellos ermöglichen wird, Mittel und Wege zu finden, um alle die kleineren Schwierigkeiten, die noch der Arbeit des Ausschusses im Wege stehen, zu überwinden. Wir alle, die wir hier im Ausschuss zusammenarbeiten, haben eine große Aufgabe zu erfüllen, und ich möchte hinzufügen, daß wir alle hoffen, unsere portugiesischen Freunde möchten einen Weg finden, um zur Verwirklichung eines praktischen Kontrollsystems, das einen untrennbaren Teil unseres Nichteinmischungsschemas darstellt, beizutragen.

Im Auftrage der deutschen Regierung bin ich in der Lage zu erklären, daß Deutschland bereit ist, einen weiteren Beitrag zu sofortigen Intraffekung der Land- und See-Kontrolle zu machen.

Trotz der bekannten Transferschwierigkeiten ist die deutsche Regierung bereit, die geforderte Vorzahlung von 2000 Pfund in englischer Währung zu leisten, um die sofortige Intraffekung der Kontrolle zu beschleunigen. Ich hoffe, daß diese Geste der deutschen Regierung gewürdigt wird.

Viel Arbeit liegt in den kommenden Wochen noch vor uns. Ich möchte Sie erneut daran erinnern, daß die deutsche Re-

gierung zum Beispiel die Lösung der Frage der finanziellen Unterstützung einschließlich der Frage des Goldes der Bank von Spanien — und diesen Punkt möchte ich besonders unterstreichen — als einen wichtigen Teil unserer Arbeit ansieht. Zum Kriegführen benötigt man nicht nur Menschen und Kriegsmaterial, sondern vor allen Dingen auch Geld. Ich möchte daher meinerseits an alle Regierungen appellieren, dieser Frage mehr als in der Vergangenheit die nötige Beachtung zu schenken.

Nicht will ich wünschen, daß wieder eine Lage entsteht, monach ein ursprünglich von Deutschland gemachter Vorschlag beiseitegelegt wird, um dann von anderen Mächten als deren Vorschlag vorgebracht zu werden, sobald diese den Zeitpunkt für gekommen halten.

Lassen Sie mich zum Schluß noch betonen, daß alles, was wir hier tun, alles, was wir hier entscheiden, sich als vollkommen nutzlos erweisen wird, wenn nicht der wahre Geist der Nichteinmischung bei allen in Frage kommenden Nationen vorherrscht; der Geist, in dem dieses Kontrollschema gehandhabt wird, ist in der Tat entscheidend für seine Wirksamkeit.

Der Gesamtausschuss des Nichteinmischungsausschusses billigte am Dienstag grundsätzlich die Beschlüsse des Unterausschusses vom Montag, die die Intraffekung des Freiwilligenverbots am 20. Februar und die Ingangsetzung der Land- und See-Kontrolle für Spanien vom 6. März an, vorbehaltlich einer Regelung der portugiesischen Frage, vorsehen. Die Vertreter mehrerer Mächte waren jedoch nicht in der Lage, den Zeitpunkt des 20. Februar für die Intraffekung des Freiwilligenverbots im Hinblick auf die parlamentarische Lage in ihren Ländern endgültig anzunehmen. Sie sagten jedoch zu, sich dafür einzusetzen, daß ein dem 20. Februar möglichst nahe gelegener Tag vorgezogen wird.

Nach der Erklärung des Botschafters von Ribbentrop wies auch der italienische Botschafter Grandi die irreführenden Darstellungen der Presse zurück und hob hervor, daß Italien sich ebenso wie Deutschland nachdrücklich von Anfang an für ein Freiwilligenverbot eingesetzt hat.

Nichteinmischung und Volksfront

otz. Rom, 17. Februar

Die zweideutige Haltung der französischen Volksfront in der Nichteinmischungsfrage wird durch eine Nachricht des „Lavoro Fascista“ aus Paris beleuchtet. Das maßgebende italienische Blatt weiß zu berichten, daß der berüchtigte Kommunistenthüringling Thorez auf Befehl von Madrid und Valencia einen neuen Unterstützungsfeldzug zugunsten der bolschewistischen Mordbanden in Spanien ins Werk setze. Die äußerste Linke, auf die sich die französische Volksfrontregierung immer mehr stütze, werde alles daran setzen, um die amtlichen Stellen in Frankreich wenigstens zu einer passiven Mithilfe und zu entsprechenden öffentlichen Erklärungen zu veranlassen. Der Kommunismus, der immer mehr einsehe, daß er sein Spiel in Spanien verloren habe, erhoffe alles von internationalen Zwischenfällen, die auf Moskauer Befehl in Szene gesetzt werden sollen. Die römische „Tribuna“ weist im Zusammenhang mit den Beschlüssen des Londoner Nichteinmischungsausschusses darauf hin, welche Schwierigkeiten gerade in den sogenannten demokratischen Ländern für die tatkräftige Durchführung der Nichteinmischung bestehen. Mehrere Regierungsmitglieder hätten enge Bindungen zu jenen Kreisen, die Kanonen für die Valencienbolschewisten forderten. Man stehe jetzt vor der großen Feuerprobe. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß die französische Pyrenäengrenze nun nicht etwa von Volksfrontleuten „überwacht“ würde.

Hitlers Befriedungswerk widerlegt wüste Auslandslügen

Ein „fürchterlicher Kirchenkonflikt“ zu früh angekündigt

(A.) Berlin, 16. Februar.

otz. Wir fühlen den Schmerz, der heute in gewissen Londoner Redaktionsstuben herrschen mag im Hinblick auf die Tatsache, daß selbst den journalistischen Propheten eines „ausgewählten Volkes“ die Qualifikation zur Unwissenheit fehlt. Vor uns liegt ein Exemplar der gewiß sehr achtbaren englischen Zeitung „Times“ und ein weiteres britisches Zeitungsexemplar mit dem Namen „Daily Telegraph“. In beiden Blättern wird in bewegten Worten von einem „endgültigen Bruch“ zwischen der nationalsozialistischen Regierung Deutschlands und der evangelischen Kirche berichtet und in mittelvollen Redewendungen von dem bevorstehenden Ausbruch eines „fürchterlichen Kirchenkonfliktes“ gesprochen. Der „Daily Telegraph“ glaubt sogar, seiner Leserschaft mitteilen zu können, daß bereits in Deutschland Anstalten getroffen würden, um durch eine umfangreiche „Konzentrierung und Befestigung“ evangelischer Geistlicher den Kirchenkonflikt im Keime zu ersticken.

Es sei uns zuerst gestattet, für das übergroße Interesse diesen englischen Blättern zu danken, die trotz großer Schwierigkeiten im eigenen Lande noch Zeit finden, sich in solcher Ausführlichkeit „Problemen“ zu widmen, von denen das „ausgewählte Albion“ verschont ist. Wie die Erfahrung lehrt, ist dies aber eine undankbare Aufgabe, besonders dann, wenn man auf Grund seiner „Auserwähltheit“ in Sphären lebt, die mit der Wirklichkeit nichts mehr zu tun haben und dabei die „hohe Mission Englands für den Frieden“ mit einem ausgesprochenen Stänkerum verwehelt. Jedenfalls müssen wir heute feststellen, daß nach der Veröffentlichung des Erlasses des Führers und Reichstanzlers, durch den die Verhältnisse innerhalb der

evangelischen Kirche in Deutschland auf rein kirchlichem Boden einer endgültigen Klärung entgegengehen werden, das „Kirchenkonflikt-Gelächter“ gewisser englischer Zeitungen plötzlich verstummen mußte.

Wir geben zu, es ist peinlich, wenn man gerade in dem Augenblick, in dem man darangeht, seiner Leserschaft neue „Senationen“ aufzutischen, der Tatsache gegenübersteht, daß gerade das Gegenteil seiner Orakel Wirklichkeit geworden ist. Das ermöglicht der Welt einen Blick hinter die Kulissen und beleuchtet die Tendenzen, die man verfolgt — und nichts ist in London unerwünschter! Wir bedauern, gewissen Londoner Redaktionsstuben Unannehmlichkeiten bereitet zu haben und sprechen unser Beileid aus. Leider sehen wir uns aber nicht in der Lage, die innerpolitischen Angelegenheiten Deutschlands nach den Tendenzberichten englischer Zeitungsschreiber auszurichten. Ob die Herren in London böse sind, wenn wir ihnen sagen, daß wir sie nicht ernst genommen haben, noch jemals ernst nehmen werden?

Die „Baller Nachrichten“, die ihre Informationen angeblich aus kirchlichen Kreisen schöpfen und damit für ihre eigene Ansicht deutsche Gewährsmänner vorzuschieben versuchen, sprachen bereits am 13. Februar die Befürchtung aus, „daß der Staat die Gelegenheit benützt, um eine totale Gleichschaltung der Kirche zu erreichen. Für die Kirche dürfte die schwerste Zeit bevorstehen. Wenn der Staat die Aufgabe auf eine Weise übernimmt, wird er die Befehlsbefugnisse in die Rolle einer illegalen Organisation mandrieren.“ Die „Baller Nachrichten“ sprachen weiter davon, daß „die Kirche mit Gewalt gehindert werde, für die Verkündung des Evangeliums zu tun, was ihre Pflicht ist.“ Das gleiche Blatt prophezeit am 15. Februar: „Es wurde deutlich, daß mit einer weiteren Ver-

Gebrauch Ihrer Gichtofint-Tabletten waren die Schmerzen restlos verschwunden, so daß ich meine schwere Bauernarbeit voll und ganz wieder verrichten kann. Bemerkenswert ist noch, daß ich ohne Stoa keine 30 Meter gehen oder allein stehen konnte. Auch Ihren Gichtofint-Tabletten habe ich zuerst mit gemischten Gefühlen gegenübergestellt, aber ich wurde bald eines besseren belehrt, denn nach 14-tägigem Gebrauch der Tabletten konnte ich schon merken, daß es aufwärts ging, worfür ich Ihnen gar nicht genug danken kann. Ich werde die Gichtofint-Tabletten gern weiter empfehlen. Dieses Schreiben bitte ich mit meinem vollen Namen zu veröffentlichen.

Leipzig W. 31, Vahnsir. 34, d. 3. 1. 1937.

Ueber die Gichtofint-Kur, welche ich nach Vorschrift ausgeführt habe, kann ich Ihnen nur erfreuliches mitteilen. Ich bin von allen Schmerzen befreit und danke Ihnen herzlich dafür, daß ich durch die Gichtofint-Tabletten meine Gesundheit wieder erlangt

habe. Senden Sie mir noch eine Originalpackung Gichtofint-Tabletten zu. Ich bin 81 Jahre alt, da ist es schon besser, man beugt vor im Falle eine Rückfälligkeit. A. Wagenbreit, Rentner.

Solche Briefe bestärken mich in überaus großer Zahl, und alle sind Ausdruck der Anerkennung und Dankbarkeit dafür, daß Gichtofint geholfen hat. Da Gichtofint die hauptsächlichsten Bestandteile bekannter natürlicher Heilbrunnen enthält, die sich bei Gicht und Rheumatismus bewähren, behebt es nicht nur vorübergehend die Schmerzen, sondern es bekämpft die Krankheitsursachen an ihrer Wurzel. Gichtofint hat keinerlei schädliche Nebenwirkungen, und es ist auch bequem und ohne Berufsstörung überall zu nehmen.

Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtofint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Dufz, Abt. Gichtofint, Berlin SW. 52, Friedrichstraße 19.

Gichtofint ist in allen Apotheken zu haben.

schärfung des Kirchenregimentes gerechnet werde. Jetzt noch vorhandene Freiheiten werden gefährdet sein.

Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet unter dem 14. Februar aus Berlin, „man müsse damit rechnen, daß jetzt wieder größere Erfolge in der Erscheinung trete und das Wenige an Freiheit, das der Kirche noch geblieben sei, ihr weggenommen werde.“ Die „Neue Züricher Zeitung“ spricht von der allmählichen Vernichtung der evangelischen Kirche in Deutschland, die sich nicht in großen Geräuschen bemerkbar mache. Die vorgesehene Entwicklung gehe den Regenten noch nicht schnell genug und solle beschleunigt werden. Also müßte man jetzt wieder ein Stück weiter in den angeblich respektierten Innenraum der evangelischen Kirche hineingreifen, um diese Institution zu vernichten.“

Das ist wiederum die sattem bekannte Methode der internationalen Brunnenvergiftung. Aber während sich eine gewisse ausländische Journalistenecke in den unsinnigsten Voraussetzungen und blödesten Prophezeiungen erging, ergriß der Führer die Initiative zu einem großzügigen Befriedigungswerk, das in dem Erlaß über die Einberufung der Deutschen Evangelischen Kirche seine Krönung fand.

Frankreich ehrt Christl Cranz

Chamonix, 17. Februar.

Der französische Unterstaatssekretär für körperliche Erziehung, Lagrange, sprach sich beim Teilnehmerfest überaus anerkennend über Christl Cranz und Bürger Knud aus und gab bekannt, daß sowohl der Deutschen als auch dem Norweger die Goldene Medaille für Verdienste im Sport, die „Medaille d'Or pour l'Education physique“ verliehen werde. Emile Mais hat diese wertvolle Auszeichnung bereits nach den Winterspielen erhalten. Die Freiburgerin ist die erste Deutsche, die mit dieser selten verliehenen Medaille ausgezeichnet wird.

Neben oder oberhalb des E. A. I.

Berlin, 17. Februar.

Zur Trageweise des Goldenen Parteiabzeichens hat der Reichskriegsminister folgenden Befehl erlassen: „Das Goldene Parteiabzeichen kann stets zur Uniform getragen werden. Es muß zur Uniform getragen werden, wenn die kleine oder große Ordensschnalle angelegt wird. Das Goldene Parteiabzeichen wird auf der linken Brustseite gegebenfalls neben oder oberhalb des E. A. I. getragen. Die Anzugsbestimmungen sind entsprechend zu ergänzen.“

100 000 RM. auf Los Nr. 326 905

Berlin, 17. Februar.

In der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne von 100 000 RM. auf das Los Nr. 326 905 in beiden Abteilungen. Dieses Los wird in Acheln in Schlesien und in der Provinz Brandenburg gespielt.

600 neue Erbhöfe auf Domänenland

Großer nationalsozialistischer Siedlungsplan in Thüringen

Erfurt, 17. Februar.

Die thüringische Regierung hat auf Anregung des Reichsstatthalters Gauleiter Sander einen umfassenden Siedlungsplan aufgestellt, der Domänenland zur Schaffung und Erweiterung von Erbhöfen zur Verfügung stellt und damit die Möglichkeit gibt, in größerem Umfang zweite und dritte Bauernhöfe, landwirtschaftliche Beamte und banerfähige Landarbeiter auf neuen Erbhöfen anzusiedeln.

Zum Laufe der nächsten sechs Jahre werden vom Lande Thüringen rund 21000 Morgen Domänenbesitz bereitgestellt. Die großzügige Maßnahme wird einen Siedlungserfolg von 200 neuen Bauernhöfen zu je 60 Morgen haben, 23 Restgüter mit zusammen etwa 5000 Morgen bleiben bestehen und etwa 250 kleinere und mittlere landwirtschaftliche Betriebe werden durch Landzuweisungen aus einer Fläche von rund 4000 Morgen zu wirtschaftlich gesunden Erbhöfen ausgestaltet. Man rechnet damit, daß der sechsjährige thüringische Siedlungsplan mit rund 600 neuen Erbhöfen abschließt.

Ueber 18 Milliarden für Englands Aufrüstung

Weißbuch kündigt Gesamtausgabe von anderthalb Milliarden Pfund an

London, 17. Februar.

Das Weißbuch, das die Regierung Baldwin im Zusammenhang mit der neuen Rüstungsanleihe von 400 Millionen Pfund Sterling angekündigt hatte, wurde am Dienstagabend veröffentlicht.

Das Schriftstück kündigt für die nächsten fünf Jahre eine Gesamtausgabe von 1 1/2 Milliarden Pfund Sterling für die englische Aufrüstung an. Es behandelt ferner sehr ausführlich die Beweggründe für das neue englische Aufrüstungsprogramm und enthält aufsehenerregende Mitteilungen über die in den nächsten Jahren geplante Verstärkung der drei Waffengattungen.

U. a. wird der Bau von drei neuen Schlachtschiffen, sieben Kreuzern und zwei Flugzeugträgern im Jahre 1937/38 sowie eine weitgehende Verstärkung der Flottenstreitkräfte angekündigt. Bei der regulären Armee ist die Bildung von vier neuen Infanteriebataillonen, zwei neuen Tankbataillonen und gewissen Hilfsformationen geplant. Ferner wird die Beschleunigung der Mechanisierung der Armee in großem Umfang sowie die Anhäufung von gewaltigen Munitionsréserven angekündigt. Auch für die Luftstreitkräfte werden riesige Verstärkungen sowie der Bau neuer Militärflugplätze und Fliegerschulen angekündigt. Besonderes Gewicht wird auf die Bereitstellung großer Reserven für alle Waffengattungen und auf die Mobilmachung der Industrie für Rüstungszwecke gelegt.

Einleitend heißt es in dem Weißbuch, daß die Regierung nicht notwendigerweise die gesamte vorgesehene Anleihe von 400 Millionen Pfund Sterling anfordern werde. Es wäre jedoch unklug, für die nächsten fünf Jahre eine Gesamtausgabe für die englischen Rüstungen von weniger als 1 1/2 Milliarden Pfund Sterling zu erwarten.

Hinsichtlich der Flotte besagt das Weißbuch, daß in den nächsten Jahren gewaltige Ausgaben gemacht werden müßten, um die englischen Seestreitkräfte auf die notwendige Stärke zu bringen. Auf einige Jahre hinaus werde England gezwungen sein, eine Reihe außerordentlicher Schiffsbauprogramme durchzuführen. Eine beträchtliche Zahl der vorhandenen englischen Kriegsschiffe sei veraltet und von den fünfzehn

Schlachtschiffen seien nur drei nach dem Kriege gebaut. Das Programm für 1936 habe bereits zwei neue Schlachtschiffe, die annähernd acht Millionen Pfund kosten, enthalten. Ferner seien vorbereitende Schritte unternommen worden, um drei weitere Schlachtschiffe zu Beginn des Finanzjahres 1937/38 in Auftrag zu geben. Ferner werde die Modernisierung von Schiffen große Kosten verursachen.

Zur Aufrüstung der Landarmee erinnert das Weißbuch zunächst daran, daß bereits vor einem Jahr die Schaffung von vier neuen Infanteriebataillonen für überseeische Garnisonen vorgeschlagen worden sei. Zwei dieser Bataillone würden in der nahen Zukunft ausgehoben werden. Außerdem seien aber weitere Verstärkungen erforderlich, darunter zwei neue Tankbataillone und gewisse Hilfs-truppen.

Zur Luftausrüstung erklärt das Weißbuch, daß England infolge der modernen Entwicklung der Luftwaffe „zunehmend verwundbarer“ geworden sei. Die Stärke der Luftmacht sei daher eine Angelegenheit von erster Bedeutung, und es werde keine Mühe gescheut werden, um sie auf den Stand und auf die Wirksamkeit zu bringen, die die Regierung für die englische Sicherheit für notwendig erachte.

Die Heimateverteidigung, so sagt das Weißbuch weiter, umfasse in erster Linie die Frage des Luftschutzes. Zu diesem Zweck seien zwei Divisionen der Territorialarmee bereits umgebaut worden und eine weitere Ausdehnung sei für das nächste Jahr geplant.

1 1/2 Milliarden Pfund ergeben beim heutigen Kursstand von 12,20 Mark mindestens 18,3 Milliarden Mark, doch ist die innere Kaufkraft in England erheblich höher anzuschlagen.

Drei britische Zerstörer zusammengestoßen

Auf der Höhe von Malta stießen am Dienstag die britischen Zerstörer „Active“, „Worcester“ und „Antelope“ zusammen, die zur britischen Mittelmeerflotte gehören. Sie konnten leicht beschädigt, aber mit eigener Kraft in den Hafen zurückkehren.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter: Hans W. a. h. Emden, Hauptabteilungsleiter: J. Menio Kollerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menio Kollerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Titel Kapfer; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Richter, sämtlich in Emden, / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichshaus.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. A. I. 1937: Hauptausgabe 24 144, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/R im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

Wenn Sie Langeweile haben,

dann gehen Sie doch mal dahin, wo es Astra und Märzen gibt. Da finden Sie immer nette Unterhaltung.

Bavaria- und St. Pauli-Brauerei

Die Brauerei der „Drei von St. Pauli“

Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie an den Kreisstraßen Leerortler Jahre-Jemgum-Dihum bis Postagentur Dihum, Jemgum-Mariendor-Bunderhammrich bis Postagentur Dihumerverlaat und an der Reichstraße Leerortler Jahre-Weener-Bunde; in Jemgum Weener und Bunde liegt bei den Postämtern Jemgum, Weener und Bunde auf 4 Wochen aus.

Oldenburg (Oldbg.), den 17. Februar 1937.

Telegraphenbauamt

Öffentliche Mahnung.

Die für den laufenden Monat rückständig gewordenen Haus- und Bürgersteuern und die Schulgebühren für die städtische Mittelschule für den laufenden Monat, sowie die Bürgersteuern, Müllabfuhr- und Kanalgebühren und die Hundesteuer für das Vierteljahr Januar/März 1937 sind bis spätestens 20. Februar 1937 bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen. Bis zum gleichen Tage sind die Berufungsbeträge und die auf Grund der zugestellten Steuerbescheide fälligen Gewerbesteuer- und Kapitalsteuern für das Rechnungsjahr 1936 zu zahlen.

Die bis dahin nicht gezahlten Beträge werden zwangsweise eingezogen, wodurch den Säumigen nicht unerhebliche Kosten entstehen. Außerdem wird für jeden fälligen Betrag, der nach dem 20. II. 1937 gezahlt oder überwiesen wird, ein Säumniszuschlag von 2 v. H. erhoben.

Murich, den 16. Februar 1937.

Die Kammereinfasse. Quander.

Verdingung.

Die Bauarbeiten für die Aufstodung der Schule in Borjum sollen öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, auf dem Stadtbauamt, Zimmer 5, zu haben und daselbst zum Eröffnungstermin am Dienstag, dem 23. Februar 1937, 12 Uhr, im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Aufstodung Schule Borjum“ wieder einzureichen.

Los I: Maurer- und Zimmerarbeiten 1.— RM.

Los II: Tischlerarbeiten 0,50 „

Los III: Installationsarbeiten 0,50 „

Los IV: Malerarbeiten 0,50 „

Los V: Heizungsanlage 0,50 „

Los VI: Lichtanlage 0,50 „

Emden, den 15. Februar 1937.

Der Oberbürgermeister — B —, Maas.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

In unser Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 34 zu der Firma Koolmann u. Brouer, G. m. b. H., Leer, eingetragen: Hermann Brouer ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seiner Stelle Johann Boelsen zum Geschäftsführer bestellt.

Amtsgericht Leer, 11. 2. 1937.

Hengststation Georgsheil

Zentrum 2.



Empfehlen zur Zucht:

1. den ostfriesischen Spitzhengst

„Adler“ 1682

(Röhreinstärke 26 cm) IIa Nachzuchtprämie, Reichsnährland-Ausstellung Hamburg Ia- und Ehrenpreis, wieder vorgemerkt für die Reichsnährlandschau München 1937;

2. den mit der 1. Nachzuchtprämie ausgezeichneten Rapphengst

„Eddo“ 1695

(Röhreinstärke 25 1/2 cm).

Beide Hengste führen väter- und mütterlicherseits mehrere Generationen Prämientiteln.

Deckgeld 30 RM. und 5 RM. Zuchtanweisungsgeld, zahlbar am 1. Oktober, für tragende Stuten 10 RM. mehr, zahlbar im Januar. Stallung für auswärtige Stuten vorhanden.

Geschtw. Alphoff

Vorführung

von

Hengst „Erich“ Nr. 1737

am Freitag, nachmittags 4 Uhr

H. Schwarz, Schott



Gewinnauszug

5. Klasse 48. Preussisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag 16. Februar 1937

Die der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	335496
2 Gewinne zu 5000 RM.	130244
2 Gewinne zu 3000 RM.	255700
18 Gewinne zu 2000 RM.	18995 44364 50748 236053 249433
63 Gewinne zu 1000 RM.	251110 285282 317187 370018
394 Gewinne zu 500 RM.	3534 19483 31535 33934 41103 44563 63523 83583 120051 131248 131683 136627 148822 153385 153664 168073 193539 195258 203781 224055 235418 241505 247902 284129 291114 298040 298160 309609 315777 326191 350452 370034 382077 387581
108 Gewinne zu 500 RM.	3534 17857 20812 29675 34439 40175 40967 57762 69772 81241 101221 116249 126750 136828 150709 15154 156814 157376 159856 166119 166885 167696 171943 174099 182610 188748 194886 203542 206336 220654 221583 246601 264072 266629 267846 276418 277959 279690 282529 288952 294641 300667 319103 327129 328397 332536 341029 353821 354425 363799 366850 370743 397824
394 Gewinne zu 500 RM.	2234 2695 7626 7734 8275 11105 12362 12940 13518 14937 15505 16090 16562 18399 18054 19844 20079 20331 21848 22678 25560 26919 26960 29901 31160 32018 33208 33465 34136 34463 35119 38504 41373 46238 47795 48257 50219 51944 58036 58138 64476 70157 71438 74970 75239 77008 77227 82971 84157 93361 95309 95861 96750 96841 97596 99482 100356 105981 108989 109388 112261 112551 114957 119914 121967 128201 129537 130428 131392 135722 138359 145109 148404 154484 154637 161773 167625 169997 172176 173244 173548 176470 179774 180077 181648 193234 193516 197793 199144 199323 191181 191244 196995 198451 199185 201157 205113 205798 206908 207437 209612 212479 212728 213126 219570 220039 221255 222241 224096 225662 229514 230311 232710 236222 237905 238404 238823 238954 239975 245076 249500 250627 250817 253375 253924 254841 255247 255787 256052 268954 263628 263709 263970 269245 267629 268118 271029 272769 273388 279250 279373 280076 281754 281821 281934 284021 291813 293998 297129 297806 301187 301855 302072 302442 303076 306771 307995 317967 320157 321323 321339 326144 327632 330175 330277 332679 333692 333903 334318 335550 336366 338623 340295 340314 341942 344821 348416 348257 352214 352227 352537 352779 353784 362344 362460 369894 375393 378157 381139 382135 382203 390600 396622 397204 398614 399113 399643

Die der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM.	326905
6 Gewinne zu 3000 RM.	131300 134223 357109
12 Gewinne zu 2000 RM.	106764 204888 223312 287863 298497 349340
60 Gewinne zu 1000 RM.	79 27246 62812 62530 63664 82402 89369 89570 116781 122555 126269 164869 165978 208408 22562 234544 239652 244097 259670 265735 266714 282421 284900 291243 304006 308173 323789 375457 382234 388612
74 Gewinne zu 500 RM.	4282 12028 13084 29417 38713 84627 96501 144640 163781 183946 188920 189531 177426 188414 204431 207469 222903 229518 249787 253830 260132 269092 269292 272294 275840 308045 327379 334652 351348 355491 367273 375811 377367 384266 386474 386551 395993
234 Gewinne zu 500 RM.	-2975 9040 12650 15421 17265 25975 28827 37453 41530 46918 48566 52217 64434 65034 67775 68050 71236 73122 74398 76854 78349 79847 84421 85638 89164 93032 97289 92265 107073 112847 116676 119633 119954 124265 125152 128087 132546 135577 136364 138796 141160 147553 148054 151768 153895 154834 155523 161433 161670 162771 163498 166502 174442 174979 176780 179900 181017 184940 187385 190543 193448 194989 197280 198450 199569 202045 214013 215633 217409 220055 220260 236383 236424 241679 244802 248020 248137 249711 253859 254509 274570 276107 277990 281403 281579 288656 289992 291512 296377 301802 302345 303816 307605 307824 313422 313920 316168 317872 322118 323179 323739 326774 329342 333826 340922 35892 360922 363893 378521 381784 388080 388650 395279 396401 398309 399070

Losse zu haben bei Davids, Emden

Bei uns finden Sie



für die Einsegnung Ihres Sohnes den richtigen Festanzug, den Sie suchen. Solide und gut, vor allem aber preiswert.

Konfirmanden-Anzüge
aus guten tragfähigen Stoffen, marineblau und gemustert, in den Preislagen 48.— R.M. 42.— R.M. 36.— R.M. 30.— R.M. 25.— R.M. 21.— R.M.

Konfirmanden-Anzüge
aus eigener Maßware angefertigt, in den Preislagen 72.— R.M. 65.— R.M. 56.— R.M.

Konfirmanden-Anzüge
nach Angabe der Maße (Anfertigung in der Fabrik) 70.— R.M. 62.— R.M. 56.— R.M. 50.— R.M.

Konfirmanden-Anzüge
nach Maß in meiner Werkstatt angefertigt gegen billigste Berechnung

Oberhemden, Weiße Hemden mit festem Kragen, Panamahemden, Kragen, Krawatten Schleifen, Selbstbinder, Socken usw.

Schwarze Schuhe für Konfirmanden Paar 7.50 R.M. 7.— R.M. 6.— R.M.
Lackschuhe für Konfirmanden Größe 36—39 Paar 6.80 R.M.
Agraffen-Stiefel Paar 8.— R.M. 7.50 R.M. 6.25 R.M.

SPEZIAL-ANGEBOT

Herren-Maßanzüge
in eigener Werkstatt angefertigt, es finden nur beste Stoffe und Zutaten Verwendung, in den Preislagen 110 R.M. 118 R.M. 128 R.M. 135 R.M. 148 R.M.

Herren-Anzüge
aus besten Maßstoffen nach Ihren Maßen in der Fabrik angefertigt in den Preislagen 65 R.M. 74 R.M. 85 R.M. 95 R.M.

Peter Eilts / Emden



Kameradschaftsabend

zugunsten der Winterhilfe
der R.A.D. Abt. 2/192 „König Radbod“

am Freitag, dem 19. Februar 1937 in allen Sälen des „Tivoli“ Emden
Anfang 20 Uhr

Vielseitige Darbietungen aus dem Leben der
Abteilung mit Film

Tanz in allen drei Sälen

DER REICHSNÄHRSTAND

veranstaltet am

Sonnabend, dem 20. Februar 1937
abends 1/2 8 Uhr, bei Warkmeester

IN GREETSIEL

einen

Dorf-Abend

mit Theater-Aufführung und T A N Z
Es ladet ein: Der Dorfjugendwart.

Zur

Konfirmation

C. TER VEHN NACHF.

Inh. August Dähn / Emden
Wilhelmstraße 46

Muschelmehl

zum Düngen von Gärten, Wiesen und Feld
hat milde, dauernde Wirkung und ist preiswert.

Wilhelm Connemann, Abtlg. Muschelmühle, Leer (Ostf.)

Hohe Auflage und
taufkräftige Leser
aus allen Berufen! —
Diese Vorzüge bietet
Ihnen die „OZ“, Ost-
frieslands größtes An-
zeigenblatt.

Heimatverein Norden

Freitag, den 19. d. Mts.,
pünktlich 20.15 Uhr
im alten Rathaus

Vortrag

Studentrat F. Harders, Olden-
burg:
„Ostfriesische Heimatdichter“
Nichtmitglieder 50 Pfg. Eintritt.

Paßbilder

schnell und sauber
bei

Photo Becker
Norden, Hindenburgstr. 77

Zur Konfirmation Gesangbücher

in einfacher und
besserer Ausführung

Papierhandlung Herm. Janßen
Emden (Ostf.), Kleine Osterstr. 37

Werbung schafft Arbeit!

Auto-Vermietung
Anruf 3008
Rosenboom jr.

Auto-Vermietung
Fernruf 3475
B. Bolinius

Fahrschule
für alle Klassen.
Gottlieb Symens, Emden
Wilhelmstraße. Fernruf 2030



Weiblech-Garagen
in allen Größen liefert!

Auto-Zumpe
Emden Fernruf 3230

Bei **Rheuma**
Hexenschuss, Knie-,
Kopf-, Zahn-Schmerz
mit **Carmol.** Preis: Mh. 1.35

**Die einfache
Schnellbuchführung**
für Landwirte 4.35 R.M.
Snoel, Emsen, Hindenburgstraße

Die Erd-, Kamm-, Eisenbeton-,
Mauer- und Zimmerarbeiten zur
Herstellung eines Sperrgebäu-
des und zweier Aufenthaltsgelände
auf Bahnh. Emden-
West sollen in öffentlicher Aus-
schreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen
können, solange der Vorrat reicht
gegen Einzahlung von 1.— R.M. in-
bar, nicht in Briefmarken oder gegen
Nachnahme, bezogen werden.
Verdingungstermin am 23. 2. 37.,
11 Uhr, bei dem
Rechtsabn.-Betriebsamt Emden

Autoruf 2700
Emden
Tag und Nacht

Kaufautovermietung
Biebtransporte usw.
Wibb. Nojenboom jr.
Emden, Fernruf 3008

NB. Verschramte Radtappe
Außenhaken — Stadt
verloren D. D.

Den ostfriesischen Landwirten und Ge-
schäftsfreunden zur Kenntnis, daß ich
das von meinem Vater aufgebaute

Zuchtvieh- und Pferdeexportgeschäft

übernommen habe und in dem bisher
durchgeführten Rahmen weiterführe. —

Ich gebrauchte laufend gute
5- bis 10jährl. leichte und schwere Pferde,
außerdem schwere hochtragende Rinder mit
guten Leistungsnachweisen. Offerten an unsere Firma oder
an meine Vertrauensleute erbeten.

Tel. 2007

Hans Doeden Leer

Jeder liest gern das amtliche
Organ der NSDAP.

Norden

Deutsches Rotes Kreuz
Vaterländischer Frauenverein
Zweigverein Norden

60 Jahre-Feier

am Freitag, dem 19. Februar, abends 8 1/4 Uhr
im „Deutschen Haus“ in Norden unter freundlicher
Mitwirkung der Damenabteilung des Turnvereins
Norden und der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr
Norden mit reichhaltigem Programm / Zu dieser
Veranstaltung ladet herzl. ein: Die Vorsitzende

Eintrittspreis 50 Pfg.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr

NORDER LICHTSPIELE

Fernruf 2761

Spielzeit ab Freitag, 19. bis einschl. Montag, den 22. Febr.
abends 8.30 Uhr

„Bengali“ (Die Gefangenen des Mohammed Khan)
mit Gary Cooper, Franchot Tone und R. Cromwell.
Beiprogramm: Das Märchen vom Schub. Rio de Janeiro
und Ufa-Wochenschau.

Achtung! Fuhrunternehmer!

Die höchste Rentabilität Ihres Betriebes erzielen Sie
durch Anschaffung des bewährten

DÖPKE-TRECKER

mit seinen niedrigen Betriebskosten und erstaunlichen
Leistungen!

Betriebskosten gegenüber Geßmann: nur etwa 1/3 bei doppelter
Anhängelast und dreifacher Geschwindigkeit. Dazu den

Döpke-Anhänger

in jeder Spezialausführung, technisch durchkonstruiert,
daher geringmöglichstes Eigengewicht und größte Stabilität
Verlangen Sie sofort ausführliches Angebot.

Heinrich Döpke
Norden

Telef. 2036

Maschinenfabrik

Aurich

Genossenschaftsmolkerei Soltrop

Für das Wirtschaftsjahr vom
1. April 1937 bis 31. März 1938
werden sämtliche

Milchfuhren neu vergeben.

Interessenten bitten wir, ge-
schlossene Angebote bis zum
2. März 1937 bei uns abzugeben.
Nähere Auskunft über die
Bedingungen betr. Milchfuhren
kann bei uns eingeholt werden.
Der Vorstand.

Die Bilanz

der
Molkereigenossenschaft
Aurich, v. G. m. b. H.
liegt bei Frau Anna Rade-
macher, Aurich, acht Tage
zur Einsicht der Genossen aus.
Molkereigenossenschaft Aurich
v. G. m. b. H.

Patentlos

für jedes Fenster passend,
liefert billigst
H. H. den, Möbelhandlung
Aurich, Osterstraße 37.

Gauschulungsburg Bewsum besucht NSB.-Dienststellen

An den Stätten praktischer nationalsozialistischer Volksfürsorge im Gau Weser-Ems



Das lebensbejahende Werk nationalsozialistischer Volkswohlfahrt ist der Ausdruck unseres sozialen Willens. Die Idee des Führers wurde hier zur dienenden Tat, nach der Arbeit der NSB. suchst empör zu einer der erhabendsten Aufgaben am inneren Aufbau des Reiches und an der Erhaltung eines starken deutschen Geschlechts. Die große ergebene Gemeinschaft wurde zur Kraftquelle allen völkischen Daseins, und zur Urzelle der Volksgemeinschaft die Familie.

Ihre Stärkung ist daher höchste Pflicht und Aufgabe. Den Müttern, als den ewigen Quellen des Lebens, und den Kindern, als den Trägern unserer nationalen Zukunft, wendet sich daher die Hilfe und Förderung der NSB.-Volkswohlfahrt in ihrer größten und schönsten Aufgabe, der Aktion „Mutter und Kind“, zu. Das ist praktische Mitarbeit am Aufbau des ewigen Deutschlands. Niemals soll falsches Mitleid und falsche Fürsorge zur Schwächung unseres Selbstbehauptungswillens führen. Das Wollen der NSB. ist heroisch und das Ziel der Mensch, der sich im Lebenskampf behauptet. Eine Welt trennt sie von jenen Institutionen, die ihre Aufgabe nur darin sehen, jene Menschen, die draußen im Leben zerbrechen würden, zu Lasten der Gemeinschaft zu erhalten und zu verpäppeln. Das ganze deutsche Volk müßte einmal einen tiefen Einblick nehmen können in die Arbeit der nationalsozialistischen Volksfürsorge und in die der falschen Fürsorge einer überwundenen Vergangenheit; es würde aus der erschütternden Erkenntnis: „Hier neue Lebensfreude — dort tiefstes Grauen“ einen weiteren Anstoß finden zum grenzenlosen Einsatz und Opfer für die NSB.

Wir berichteten bereits darüber, daß der zweite Lehrgang der Gauschulungsburg Bewsum auf Einladung des Gauamtsleiters der NSB., Otto Denker, eine Rundfahrt unternahm, um einen klaren Einblick in die Arbeiten und Einrichtungen der NSB. und des Winterhilfswerkes innerhalb unseres Gau'es zu erhalten.

Von Emden aus, wo bekanntlich die Kreisamtsleitung der NSB., der Kindergarten „Nesseland“ und die NSB.-Siedlung beschäftigt wurden, ging die Fahrt weiter nach Oldenburg zur Dienststelle der Gauamtsleitung der NSB.

Gauamtsleiter Denker begrüßte hier die 28 Bewsummer Gauschüler mit ihrem Schulleiter, Gauhauptstellenleiter Strathmann, und den Lehrkräften auf das herzlichste und stellte als Zweck der Einladung der Gauamtsleitung an den Lehrgang die Absicht heraus, in die Herzen des jungen Nachwuchses des Gau'es eine heiße Begeisterung für die hohen Ziele der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt zu pflanzen und sie damit zu den ersten Propagandisten dieses Dienstes an der Wiedergeburt des deutschen Volkstörpers zu machen. Ein Rundgang durch sämtliche Abteilungen der Gauamtsleitung vermittelte einen aufschlußreichen Einblick in die ungeheuren Arbeitsgebiete, ließ aber zugleich erkennen, mit welcher großartigen organisatorischen Maßnahmen diese Fülle von Arbeiten schnell, sicher und fehlerlos von einem verhältnismäßig nur kleinen Verwaltungsapparat zur Erledigung kommen. In der Organisation überrascht der vorbildliche Aufbau der statistischen Abteilung, von der zugleich auch das WSW. betreut wird.

In der Propaganda sehen wir umfangreiche Vorbereitungen für die Herftellung einer

Wanderausstellung, die vom 10. April bis zum 15. Dezember 1937 durch den ganzen Gau laufen soll,

und für die in statistischen und graphischen Zusammenstellungen ausgezeichnetes Material bereits fertiggestellt wurde. Durch das Ernährungshilfswerk wurden bisher Schweinehaltungen in Bremen-Oldenburg und Osnabrück eingerichtet, zu deren

Fütterung die Verwertung der täglich anfallenden Küchenabfälle notwendig ist. Allein in der Stadt Oldenburg sind täglich vierzig bis fünfzig Zentner Abfälle zusammenzutragen.

Die Werbung geht systematisch voran. 128 671 Mitglieder zählt der Gau Weser-Ems am 31. Dezember 1936 und außerdem 8399 Anwärter. Diese Zahlen sind gerade in den letzten Monaten stark ansteigend, denn die Erkenntnis der Volksgenossen, sich einzureihen in die Front der Tatsozialisten, wird immer deutlicher.

Für Millionen deutscher Volksgenossen sollte ihre Mithilfe in der Volkswohlfahrt ein kleiner Dank an den Führer für ihre Wiedereingliederung in den Arbeitsprozeß sein. Je mehr Mitglieder ihr Scherfen zum Aufbau beitragen, um so schöner und größer werden die Einrichtungen für das Volksganze, werden die gaweigenen Mütterheime, Kinderheime und Kindertagesstätten.

Die Wohlfahrtsabteilung des Gauamtes betreibt nationalsozialistische Volksarbeit auf lange Sicht. Nach neuen Gesichtspunkten und unter Anleitung an die Weltanschauung wird eine fördernde und vorbeugende Betreuung nur wertvollen Menschengutes als erste Aufgabe voranzutreiben. Ein besonderes Problem ist dabei, die Emslandmütter herauszubringen aus den überwiegend schlechten Wohnungsverhältnissen.

2300 Mütter konnten im Jahre 1936 bereits für vier Wochen versorgt werden und zugleich die Stelle der Hausfrau in ihren Familien durch den Einsatz des weiblichen Arbeitsdienstes ersetzt werden. 2600 Kinder gingen für sechs Wochen in die Heime und 15 000 Kinder konnten durch Landverweidung untergebracht werden.

Der gewaltige Unterschied in der Entwicklung z. B. Bremens und des Emslandes macht eine Ausglei chung der Verhältnisse dringend notwendig. Gemeinsames Gebiet und gemeinsame Aufgabe; die Stadt, die ihr eigenes Gebiet bereits vorbildlich gestaltet hat, muß hier wertvolle Mitarbeit leisten, denn es gilt, das Land an der Ems mit einer der höchsten Geburtenziffern Deutschlands gesundheitslich aufzurichten. Vor allen den Schwesterstationen fällt darin eine schwere, dringliche Aufgabe zu. Mütterheime besitzt der Gau bisher in St. Magnus (Blumentamp und Eichenamp), in Schleddehausen, Neuenburg bei Barel, und auf Norderden. Kindertagesstätten befinden sich in Kellenberg, Schleddehausen, Birkenfeld, Friesonthe, Norddeich, Waldheim-Sandkrug, Steinkimmen und Barel.

66 Kindertagesstätten waren 1936 in Betrieb und dazu während des Sommers 10 Ernte-Kindergärten. Dis bisherigen 60 NS-Schwefelstationen im Gau sollen auf 90 im Jahre 1937 ansteigen.

Eine Aufklärung über die Rassen- und Verwaltungsmaßnahmen schloß den unendlich eindrucksvollen Rundgang. Eigene, verantwortungsbewußte Arbeit war das Kennzeichen in jedem Raum, in jeder Abteilung und ist das Geheimnis dieser gewaltigen Leistung überhaupt. — Nach der Verabschiedung im Gauamt führte der Weg nach Berne. In der Mütterberatungsstelle Berne gab die NSB.-Schweizer einen Bericht über die Betreuungsarbeit in den fünf Ortsgruppen der Landgemeinde Stedingen mit 8000 Einwohnern. Nach einer Besichtigung der Gedächtniskapelle über den Freiheitskampf der Stedinger in der alten Berner Kirche ging die Fahrt über die große Weserfähre bei Begeleit zu den Mütterheimen Blumentamp und Eichenamp

in St. Magnus. Eingebettet in stille, prächtige Parks mit wertvollen Baumbeständen und gepflegten Blumenbeeten und Rasenflächen sind diese beiden Heime Krönungen der Tatbereitschaft der NSB. im Hilfswerk „Mutter und Kind“. Keiner ist da, der zweifeln könnte, daß hier deutsche Mütter nicht wirkliche Entspannung, Erholung und Kräftigung finden könnten! Idyllisch ist die Lage der Erholungsheime, und dazu kommt eine Snneneinrichtung und Ausstattung, wie sie schöner und wertvoller kaum zu denken wäre. Und es ist zu verstehen, daß es noch keine Mutter im Blumentamp oder Eichenamp gegeben hat, die nicht von hier aus neue Lebensfreude zum Schaffen in ihrer Familie mit auf den Weg nahm. Wenn die

Weiterinnen der Heime dann erzählten von ihrer Tätigkeit mit den Müttern, von der Beobachtung und der Aussprache über deren seelische und wirtschaftliche Nöte, weiter über die Annäherung der Mütter aus Stadt und Land und schließlich über die Freude und den echten Humor, der an bunten Abenden mit Filmen, Vorträgen und Spielen herrscht, an denen alle mitun und niemals passiv bleiben, dann ist die Erkenntnis klar, daß hier mit Erfolg zwei Heime der NSB. arbeiten, die Vorbild sein können auf dem Gebiet der Müttererholung. — Eine eigene Gärtnerei mit großem Gewächshaus leistet den Küchen der Heime in Sommer und Winter gute Dienste.

In der Gauschule der NSB., „Haus Wolbe“ in St. Magnus, übernachteten die Bewsummer nach dem ersten erlebnisreichen Tage der Gau-Besichtigungsfahrt, um am nächsten Morgen in aller Frühe der Ortsgruppenamtsleitung der NSB. Gröpelingen einen Besuch abzustatten. Ortsgruppenamtsleiter Nothdurft wußte passend aus seiner Arbeit in diesem Stadtgebiet mit überwiegender Arbeiterbevölkerung zu schildern. Gewaltig schwer ist die Arbeit und Betreuung in Straßenzügen mit gewaltigen Wohnblöcken, und gerade da heißt es, sofort dort, wo Gefahr im Anzuge ist, sie rechtzeitig abzubiegen und für die Gesundheit der würdigen und erbgewundenen Volksgenossen zu sorgen. Eine Betreuung asozialer und unwürdiger Familien erfolgt grundsätzlich nicht durch die NSB., denn an Stelle eines zwecklosen Unterfangens tritt die Förderung und Erhaltung einer guten Familie. „Mutter und Kind“, Jugendhilfe, Wohnungsfürsorge, das alles sind Gebiete in Gröpelingen, die nur mit unbedingter Freude und mit grenzenlosem Einsatz aller Helfer und Helferinnen der NSB. zu meistern sind. — Das nächste Ziel der Besichtigungsfahrt war die

WSW.-Großküche Bremen,

die mit ihren gewaltigen täglichen Leistungen lebhaftes Bewunderung hervorrief. Als erschütternder Gegenatz zu den bisher erlebten und gesehenen Heimen, Erholungsstätten und Arbeitsgebieten der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt führte die Gauamtsleitung dann zu einer

Besichtigung der Heil- und Pflegeanstalt in Eilen.

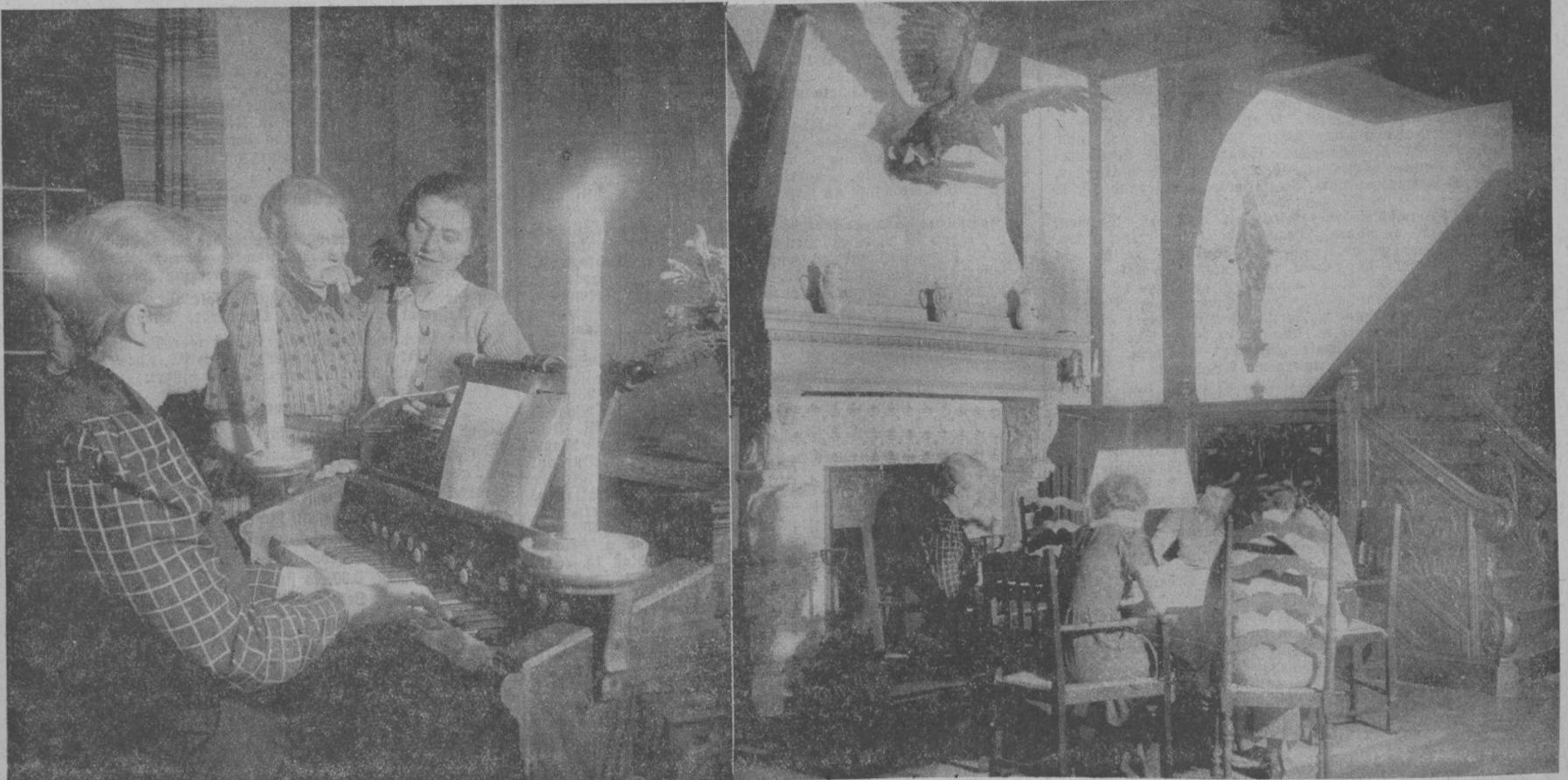
Nichts wohl kann tieferes Grauen erregen und zugleich härteres Ablehnung finden als das, was sich hier als eine Folge grundsätzlichen sogenannten menschlichen Mitgeföhls produzierte.

Die Erläuterungen des leitenden Arztes und der anschließende Rundgang durch die verschiedensten Räume und Anlagen waren so aufwühlend, daß einer das Entsetzen über die Auswirkung der falschen Fürsorge in der Vergangenheit packte.

Welch einen Segen in wenigen Jahrzehnten das Geheh zur Verhinderung erkrankten Nachwuchses dem deutschen Volk und Vaterland bereiten wird, das mußte nach diesem erschütternden Erleben jeder erkennen. Die warnende Lehre konnte entlichlicher nicht gegeben werden. Hier auch wird dem Hartgesotteten einleuchten, was das Geheh und das Wirken der NSB. bezwecken, nämlich, daß an Stelle falscher Fürsorge und Verpäppelung eine gesunde Vorsorge tritt und daß an die Stelle tiefsten Grauens und Entsetzens echte neue Lebensfreude treten soll.

In der Kreisamtsleitung der NSB. Bremen klang die Besichtigungsfahrt der Gauschule Bewsum durch das praktische Arbeitsfeld der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt aus. Gauamtsleiter Denker stellte den jungen Menschen noch einmal die schöne und dankbare Aufgabe der NSB. vor Augen und forderte sie auf, in jeder Stellung und auf jedem Posten Propagandist zu sein für das sozialistische Werk unserer Bewegung. Den Dank der Gauschule stattete Schulleiter Strathmann ab für diesen großen Anschauungsunterricht, der durch die Besichtigungsfahrt den Gauschülern vor Eintritt in die praktische Arbeit vermittelt wurde. Mitarbeit und Einsatz zur Erhaltung eines in seinen Lebenskräften gefunden Volkes sei das Verprechen.

Der Führer hat sich der Erfüllung dieser Aufgabe verschworen, und wir alle wollen ihm helfen, Gesolgshaft leisten in der Tat, jeder einzeln — auch du! Tag.



Im Müttererholungsheim „Blumentamp“ in St. Magnus. Links: Gemeinsames Musizieren. Rechts: Besetzung am Kamin

Aufnahmen: Schmidt („D.S.“-A.)

Dr. Schacht und Reichshandwerksmeister als Schiedsrichter gewünscht

Verlesung eines amüsanten Briefes vor der Großen Strafkammer Aurlch

tz. In der letzten Zeit hatte sich das Gericht wiederholt mit Verleumdern und Ehrabschneidern zu befassen, die ihre Haupttätigkeit darin sahen, alle möglichen Stellen mit ihren Schreibereien zu besetzen. Diesmal stand ein gleicher Fall an, angeklagt war ein Mann aus Norden. Er war 33 Jahre in einem Geschäft gewesen und schied dort mit Differenzen aus. Er gründete sein eigenes Geschäft. Seine Bankverbindung räumte ihm einen sehr ansehnlichen Kredit ein, der aber gesperrt werden mußte, weil die Bank erfuhr, daß der Angeklagte nicht reell sei. Sein bereits eingetretener geschäftlicher Rückgang nahm nun für ihn katastrophale Folgen an. Der nun Angeklagte suchte nach einem Sündenbock für seinen wirtschaftlichen Niedergang und glaubte ihn in der Person des Bankdirektors gefunden zu haben, der seinerzeit den Kredit eingeräumt hatte. Mit einem Aktivismus, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre, setzte er nun alle Hebel in Bewegung. Als er in Norden bei den in Frage kommenden Instanzen abgewiesen wurde, war das Vertrauen gegen diese Stellen reflexlos erschüttert und er fing an, die übergeordneten Stellen mit seinen unendlich langen und ermüdenden Schreibereien zu besetzen. So schrieb er an den Regierungspräsidenten einen eigenhändigen Brief, fast ein kleines Buch, mit roter Tinte und grünen Unterstreichungen und erging sich in schwerste Beleidigungen gegen den Bankdirektor. Sein Ziel war, daß über seine Bankdifferenzen ein Schiedsgericht urteilen sollte, denn ein ordentliches Gericht käme wegen der „Differenzen zwischen Wirtschaft und Justiz“ nicht mehr in Frage für seine Sache. Es müßte aber ein „echt völkisches Sachverständigen-Schiedsgericht auf rechtlicher Basis“ sein. Und da schlug er vor, daß für diese Sache der Reichsbankpräsident Dr. Schacht und der Reichshandwerksmeister Schmidt-Kassel als Schiedsrichter und der Oberlandesgerichtspräsident von Celle als Obmann zu ernennen wären. Den Brief unterschrieb er „Mit deutschem Gruß, Heil Hitler, hochachtungsvoll und ergebenst!“. Aus der Blütenselbe der vorerwähnten Schreibereien sei noch folgendes festgehalten: subalterne Qualitäten eines Direktors; der mehr als mysteriöse Herr; der Herr Landrat möchte sich zu seinen Gunsten völlig einstellen; seit dem Eintritt der Macht unseres Herrn Hitler, Reichsstatthalter Erzengel Röder usw.

Als das Gericht in Norden ihn einmal wegen Beleidigung bestraft hatte und er die Geldstrafe nicht bezahlen konnte, erließ ihm das Gericht in Aurlch die Verbüßung der Ersatzfreiheitsstrafe, weil es glaubte, den Mann durch Milde umstimmen zu können. Das fruchtete aber nicht. In der Gerichtsverhandlung vor der Großen Strafkammer konnte der Angeklagte auch nicht den Schatten eines Beweises für seine Beschuldigungen erbringen und es kam dem Gericht nun darauf an, festzustellen, inwieweit der Mann zurechnungsfähig ist. Er wurde deshalb in einer Heilanstalt auf seinen Geisteszustand untersucht. Der Direktor der Heilanstalt in Hilbesheim, der als Sachverständiger gehört wurde, nannte ihn einen Queralanten, intelligent und sensibel, er habe sich in eine Idee verrannt, die bei ihm überwertig geworden sei. Er würde dadurch gehindert, die Dinge richtig zu sehen, deshalb sei er als vermindert zurechnungsfähig zu betrachten. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und hielt es für richtig, durch eine exemplarische Strafe dem Angeklagten zu Gemüte zu führen, daß er mit den Beleidigungen und Schreibereien aufhören muß. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Von einer Ueberweisung auf eine Heil- und Pflanzanstalt sah es diesmal noch ab, stellte sie dem Angeklagten aber bei der nächsten Straffälligkeit dieser Art in Aussicht. Als dem Angeklagten gesagt wurde, daß er noch Berufung nach Celle einlegen könnte, war er enttäuscht er wäre gern nach

Leipzig zum Reichsgericht gegangen. So meinte er verdrücklich, „erhalte ich in Celle doch kein primäres Urteil“ und wollte sich die Sache noch einmal überlegen. Seine Schreibereien aber wollte er, das versicherte er dem Gericht, in Zukunft einstellen.

Wegen Beleidigung eines Beamten ein Monat Gefängnis
Der Staatsanwalt und ein Angeklagter aus Westercum hatte gegen ein Urteil des Schöffengerichts Aurlch Berufung eingelegt, weil beide damit nicht zufrieden waren, allerdings aus entgegengesetzten Gründen. Der Staatsanwalt meinte, die Strafe sei in der ersten Instanz zu niedrig ausgefallen, während der Angeklagte, der zu Gefängnis verurteilt war, glaube, eine Geldstrafe hätte auch ausgereicht. Der Angeklagte hatte einen Beamten durch Drohung an der Ausübung seiner Amtspflichten gehindert und ihn beleidigt. Im zweiten Falle soll er einen SA-Führer beleidigt haben, indem er erklärte, dieser habe sein Kalb verkauft und es sei in einen jüdischen Transport gekommen. Tatsächlich hatte der SA-Führer ein Kalb verkauft, aber einwandfrei an einen Arier. Daß das Tier nachher bei einem jüdischen Transport war, dafür konnte der Verkäufer nicht. Es bestand daher der Verdacht, daß der Angeklagte die Veräußerung nur getan hatte, um den SA-Führer in der öffentlichen Meinung herabzuziehen. Der Angeklagte entschuldigte sein ganzes Verhalten damit, daß er sehr nervös sei, als Folge einer Kriegsverwundung und beantragte Freisprechung. Das Gericht ließ es bei der erstinstanzlichen Strafe von einem Monat Gefängnis bewenden. Wegen der Beleidigung des SA-Führers erkannte es auf Freispruch, da die Absicht der Beleidigung nicht festgestellt werden konnte.

Am gleichen Tage wurden vor der Kleinen Strafkammer Aurlch in zwei Sachen verhandelt.

Das freisprechende Urteil bestätigt
Ein Einwohner aus Aurlch sollte dadurch gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung verstoßen haben, daß er mit seinem Kraftwagen am 6. Juni 1936 zu Lopperum das Krautrad eines Einwohners aus Emden überholte. Dabei diesem gegen das linke Fußgelenk fuhr, desgleichen eine auf dem Rade mitfahrende Haustochter anfuhr und ferner eine ihm auf dem Fahrrad entgegenkommende Gehilfin so anfuhr, daß diese vom Rad fiel. Durch Strafbefehl des Amtsgerichts Emden war der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 200 RM., evtl. 20 Tagen Haft verurteilt. Auf den vom Angeklagten eingelegten Einspruch hob das Amtsgericht Emden den Strafbefehl auf und sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei. Die von der Amtsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen.

Erfolgreiche Berufung
Ein Müller aus Westerende Kirchlöog sollte dadurch gegen das Futtermittelgesetz vom 22. Dezember 1926 in Verbindung mit der Ausführungsanordnung vom 21. Juli 1927 verstoßen haben, daß er Gerstenmehl, dem große Mengen des Mehlorfens des Gerstenforns entzogen waren und das nur einen Stärkegehalt von 40 Prozent in der Trockenmasse enthielt, nicht dem Futtermittelgesetz entsprechend als Gerstenfuttermehl, sondern als Gerstenmehl verkaufte. Durch Urteil des Amtsgerichts Aurlch vom 20. November 1936 war der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 30 RM., evtl. sechs Tagen Gefängnis, und in die Kosten verurteilt. Gegen dieses Urteil berief der Angeklagte die Berufung eingelegt. Er behauptete, ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß es sich um Gerstenfuttermehl handele. Die Berufung hatte Erfolg. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Reichskasse freigesprochen.

Deutsche Jugend, erlerne die Landarbeit!

Ein Aufruf des Reichsjugendführers

Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat den folgenden Aufruf erlassen:

Die Hitler-Jugend bekennt sich stets durch die Tat zu den Idealen ihres Volkes. Das Bauerntum ist durch seine nationalsozialistische Neuordnung zu einer Quelle der Kraft und der Sicherheit unseres Volkes geworden. Daher betrachtet es die nationalsozialistische Jugend als ihre Aufgabe, Jungen und Mädchen aus dem Bauernum der Landarbeit zu erhalten. Die deutsche Jugend wird lo durch ihren Einsatz die Landflucht endgültig überwinden, die seit Jahrzehnten unser Volk wie eine Seuche immer wieder heim sucht.

Heute führt der Weg in die Landarbeit zu einer gesicherten Zukunft. Das Recht auf Ausbildung, die Aufstiegsmöglichkeit und eine ausreichende Existenz sind gewährleistet. Landarbeiter werden, heißt einen ehrenvollen und geachteten Beruf wählen und einen wichtigen Platz im nationalsozialistischen Bauernum sichern.

Deutsche Jugend, erlerne die Landarbeit!

gez. Baldur von Schirach.

burg 15. 2. in Casablanca. Larache 15. 2. Dover v. Porto 15. 2. Finisterre p. Melilla 15. 2. Finisterre p. Lisboa 16. 2. Queasant p. Tanger 15. 2. v. Nemours n. Huelva. Sebu 15. 2. n. Antwerpen.

Wefermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Fischdampfer. Wefermünde-Bremerhaven, 15. Februar. Von der Ostsee: Graz, Merkur. Von der Nordsee: Würzburg. Von Island: Nordstern, Hinrich Freese, Island. Von der norweg. Küste: Lauenburg, Ostpreußen, Spica, Elbe, Reiter, Eisenach. In See gegangene Fischdampfer: 13. Februar zur norweg. Küste: Holstein, Rhein, Spelart, Eifel, Ferdinand Niedermeyer, Franz, Portland. 14. Februar zur norwegischen Küste: Helmi Söhle, Friedrich Busse, Deutschland. 15. Februar nach der Nordsee: Würzburg, Graz, Nach Island: Bahnenfeld. Nach der norwegischen Küste: Vega, Coblenz, Frik Reiter, Barmen, Seefahrt.

Marktberichte

Wochenmarkt Aurlch vom 16. Februar

Der heute hier abgehaltene Wochenmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 202 Schweine und Ferkel. Der Handel war langsam. Es bedangen: Läufer Schweine 15-38 RM., hier bis sechs Wochen alte Ferkel 6-9,50 RM.

Kölner Viehmarkt vom 15. Februar

Auftrieb: Rinder 942, davon Ochsen 151, Bullen 77, Kühe 645, Färsen 69; Kälber 1269; Schafe 133; Schweine 303. Es kosteten per 50 Kg. Lebendgewicht in Markt: Ochsen a 45, b 41; Bullen a 43, b 39, c 34; Kühe a 43, b 37-39, c 30-33, d 22 bis 25; Färsen a 44, b 40; Kälber (andere) a 58-63, b 50-53, c und d 38. Lämmer und Hammel b2 49-50, Schweine a, b1 und b2 52,50, c 51,50, d 48,50; Sauen g1 52,50, g2 50,50 Markt. Verkauf: Rinder zugeteilt, über Notiz; Kälber zugeteilt; Schafe ziemlich belebt; Schweine zugeteilt.

Im Reisebüro erfährt man

daß die große Sommer-Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ (Ausstellung für Photographie, Druck und Reproduktion) bereits am 29. April eröffnet wird und bis zum 20. Juni dauert;

daß die große Wassersport-Ausstellung in Berlin vom 29. bis 29. März in Halle I im Ausstellungsgelände stattfindet;

daß die Reichsausstellung der Deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie vom 25. 3. bis 1. 4. auf dem Ausstellungsgelände der Stadt Berlin unter dem Motto „Von der Rohstoffherzeugung bis zum Einzelhandel“ vorgesehen ist;

daß die Hamburg-Amerika-Linie Studienreisen für deutsche Industrielle, für das Fleischerhandwerk, für die Berufe der Bäcker und Konditoren sowie dreiwöchige Ferientouren nach Amerika veranstaltet;

daß die Zeppelin-Fahrten nach Nordamerika mit dem 3. Mai und nach Südamerika mit dem 16. März wieder aufgenommen werden;

daß Sonntagsfahrten (33 1/3 Prozent) aus besonderen Anlässen ausgeben werden für: das Reit- und Fahrturnier in Dortmund vom 9. bis 13. März im Umkreis von 75 Kilometer um Dortmund; für den 22. Divisionstag der ehemaligen 54. Infanteriedivision am 6. und 7. März im Umkreis von 200 Kilometer um Hamburg;

zur Kölner Frühjahrsmesse vom 14.-16. März 200 Kilometer um Köln;

für die Frühjahrs-Modetagung des Reichsinnenverbandes des Herren-Schneider-Handwerks vom 20. bis 24. Februar im Umkreis bis zu 250 Kilometer um Weimar;

daß die Ausstellung „Schaffendes Volk“ in der Schlageterstadt Düsseldorf von Mai bis Oktober d. J. vorgesehen ist;

daß die Nordische Gesellschaft, Lübeck, vier England- und Nordlandfahrten mit Dampfern der H.V.L., des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Süd durchführt.

Neue Beitragsordnung für die Biehwirtschaft

Der Reichsnährstand hat für die Hauptvereinigung der deutschen Biehwirtschaft auf Anordnung Nr. 77 eine neue Beitragsordnung erlassen, deren Inhalt sich in bezug auf die Beitragsätze im wesentlichen mit den bisherigen Bestimmungen deckt. Die neuen für jede Schlachtung zu leistenden Beträge sind folgendermaßen geändert worden. Betrugen die Beträge bisher für jedes Stück Rindvieh, ein Kalb oder ein Schwein = RM. 0,30, so sind sie ab 1. 3. 1937 für ein Stück Rindvieh mit Lebendgewicht a) von 40 Kilogramm bis 125 Kilogramm (ausschließlich) auf RM. 0,30, b) von 125 Kilogramm und mehr auf RM. 0,50, für ein Schwein mit Lebendgewicht von 40 Kilogramm und mehr auf RM. 0,50 festgesetzt worden. Die Berechtigung des Beitragszahlers, den Verkäufer des Schlachtviehes mit der Hälfte des zu zahlenden Betrages zu belasten, ist in eine Muth-Verpflichtung umgewandelt worden. Die neue Beitragsordnung tritt am 1. 3. 1937 in Kraft. Hauschlachtungen von Kälbern und Schweinen, wenn für sie die Schlachtfsteuer nach § 5 der Schlachtfsteuerordnung auf RM. 2.— ermäßigt worden ist, bleiben nach wie vor beitragsfrei.

Schiffsbewegungen

AG für Handel und Verkehr, Emden. Emsstrom 15. 2. v. Dreljund n. Emden. Erita Frisen, Rotterdam, löschr. Satobus Frisen 13. 2. v. Emden n. Dreljund. Stadt Emden, Hamburg, löschr. (Hamburg-Dreljund). Emsland 15. 2. v. Narvik n. Rotterdam. Emsriff, Rosario, ladet. Emshorn, Rosario, ladet. Monjun, Rosario, ladet. Pafat, Narvik, ladet für Rotterdam. Taijun 13. 2. v. Rotterdam n. Narvik.

Seereederei „Friggera“ AG. Baldur 13. 2. von Kirkenes in Rotterdam. Heimdal 13. 2. von Dreljund nach Emden. August Thysen 15. 2. von Kopenhagen in Dreljund. Hödur 12. 2. von Narvik nach Emden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Anatolia 12. 2. Montevideo. Arucas 14. 2. Hamburg. Bremen 13. 2. ab Cherbourg. Cleopatra 14. 2. Antwerpen. Düsseldorf 14. 2. San Miguel pass. nach Cristobal. Erfurt 13. 2. Ceara. Europa 14. 2. Bishop Rod passiert. Franken 13. 2. Port Said nach Malta. Fulda 14. 2. Callao. Gneisenau 13. 2. Schanghai. Goslar 13. 2. Rajap pass. nach Boston. Main 14. 2. Port Sudan nach Colombo. Memel 14. 2. Antwerpen. München 13. 2. Jorritos. Norderny 13. 2. Le Havre. Nürnberg 14. 2. Hamburg. Osnabrück 13. 2. Coquimbo. Porta 14. 2. Natal pass. nach Boston. Saale 12. 2. Schanghai. Scharnhorst 13. 2. Southampton nach Genua. Schleswig 13. 2. Ceara nach Maranhao. Trade 14. 2. Rotterdam nach Bremerhaven. Wiegand 13. 2. Baltimore.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Bärenfels 13. 2. Hamburg. Drachenfels 14. 2. Antwerpen. Falkenfels 13. 2. Duesant passiert. Frauenfels 13. 2. von Bahrein. Freienfels 12. 2. von Bahrein. Kandelfels 14. 2. Hamburg. Lauterfels 12. 2. von Suez. Martenfels 13. 2. Berim passiert. Odenfels 13. 2. Lissabon nach Neuport. Rolandsee 14. 2. Duesant passiert. Wachtels 14. 2. Bastia. Wartenfels 14. 2. Antwerpen. Wolfsburg 14. 2. Suez.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Apollo 13. 2. Duesant pass. nach Antwerpen. Ariadne 13. 2. Rotterdam nach Köln. Marte 15. 2. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Bacchus 14. 2. Königsberg nach Rotterdam. Bellona 15. 2. Stavanger. Ceres 13. 2. Köln. Delia 15. 2. Drontheim. Diana 15. 2. Königsberg nach dem Rhein. Electra 13. 2. Königsberg. Euler 15. 2. Duesant pass. nach Vigo. Geronia 13. 2. Götting nach Bremen. Flora 14. 2. Rotterdam nach Köln. Gauß 14. 2. Marin. Hans Carl 14. 2. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Hercules 13. 2. Sevilla nach Huelva. Hestia 14. 2. Duesant pass. nach Antwerpen. Irene 13. 2. Brunsbüttel pass. nach Stockholm. Jafon 13. 2. Antwerpen nach Oporto. Juno 13. 2. Danzig nach Rotterdam. Jupiter 14. 2. Windau. Kito 14. 2. Sevilla nach Cadix. Luna 13. 2. Hamburg nach Rotterdam. Minos 15. 2. Tananger nach Bremen. Minna Cordis 14. 2. Antwerpen. Niobe 14. 2. Königsberg. Nixe 13. 2. Drontheim nach Bergen. Oskar Friedrich 14. 2. Hostenau pass. nach Bremen. Perseus 15. 2. Köln nach Rotterdam. Phoebus 14. 2. Stettin nach Rotterdam. Pluto 13. 2. Sevilla nach Cadix. Pollux 13. 2. Danzig nach Bremen. Priamus 15. 2. Lobith pass. nach Rotterdam. Pythias 14. 2. Hostenau pass. nach Bremen. Sirius 15. 2. Antwerpen. Venus 13. 2. Hostenau pass. nach Rotterdam. Vesta 14. 2. Lissabon nach Sevilla. Vulcan 14. 2. Hostenau pass. nach Bremen. Wifing 13. 2. Danzig.

Argo Reederei, Richard Adler u. Co., Bremen. Albatros 15. 2. Hull. Alf 15. 2. Middlesbrough. Amisia 14. 2. Rotterdam. Bussard 14. 2. Hostenau nach Antwerpen. Butt 14. 2. Brunsbüttel nach Geddingen. Condor 13. 2. Kopenhagen nach

Helsingfors. Drossel 14. 2. Stettin nach Bremen. Elster 14. 2. London. Erpel 14. 2. Windau. Fint 14. 2. Antwerpen. Greif 15. 2. Hamburg. Lumme 14. 2. Hostenau nach Bremen. Möwe 15. 2. London. Orla 14. 2. Raumo. Orlanda 13. 2. Antwerpen nach Bremen. Ostara 15. 2. Danzig. Phoenix 14. 2. Hull. Rabe 14. 2. Brunsbüttel nach Geddingen. Schwabe 14. 2. Brunsbüttel nach Kaval. Specht 13. 2. Hamburg.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fechenheim 14. 2. Narvik. Hebdernheim 15. 2. Buenos Aires fällig.

F. A. Finnen u. Co., Bremen. Christel Binnen 12. 2. von Las Palmas.

Union Handels- und Schiffsahrts-GmbH., Bremen. Bremerhaven 14. 2. von Jamaica.

Hamburg-Amerika-Linie. Hansa 14. 2. ab Neuport n. Cherbourg. Hamburg 16. 2. Brunsbüttel p. n. Hamburg. Hagen 14. 2. an Boston. Dattland 15. 2. an Seattle. Khatolis 15. 2. an Antwerpen. Amasis 15. 2. ab Balparaiso n. Magallanes. Iberia 15. 2. Sicily-Inseln p. n. Southampton. Patricia 16. 2. Wiflingen p. n. Antwerpen. Adernark 15. 2. an Sabang. Tirpitz 14. 2. Hawaii p. n. Jotohama. Nordmark 15. 2. an Manila. Neumark 14. 2. an Cebu. Ruhr 15. 2. an Manila. Nimmerland 14. 2. ab Hongkong n. Schanghai. Burgenland 14. 2. ab Schanghai n. Manila. Sauerland 15. 2. Duesant p. n. Antwerpen. Anubis 14. 2. an Texas-City. Baden 15. 2. Wiflingen p. n. Antwerpen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 16. 2. v. Lissabon n. Southampton. Antonio Delino 14. 2. v. Pernambuco. Cap Norte 15. 2. v. Boulogne n. Lissabon. General Artigas 15. 2. Duesant p. General San Martin 16. 2. in Santos. Madrid 14. 2. Fernando Noronha p. Monte Pascoal 15. 2. v. Rio Grande n. Montevideo. Berengar 15. 2. in Pernambuco. Eifel 16. 2. St. Vincent p. Holstein 13. 2. in Rosario. Joao Pessoa 15. 2. Kap Finisterre p. Maceio 14. 2. in Bahia. Orlis 15. 2. v. Buenos Aires n. Santos. Porto Alegre 16. 2. in Antwerpen. Rapot 14. 2. Duesant p. n. Antwerpen.

Deutsche Afrika-Linie. Woffram 11. 2. ab Lagos. Wighert 15. 2. an Las Palmas. Muansa 14. 2. an Matadi. Wago 14. 2. an Benito. Watuffi 15. 2. Außenjade-Feuerdampf. Pretoria 13. 2. ab Las Palmas. Wolph Boermann 13. 2. ab Mombasa. Njassa 14. 2. ab Port Said. Usambara 14. 2. an Durban. Urundi 14. 2. an Durban.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 16. 2. Gibraltar p. Andros 15. 2. in Rotterdam. Heraklea 15. 2. v. Antwerpen n. Oran. Larissa 14. 2. v. Patras n. Brindisi. Manissa 15. 2. v. Piräus n. Rotterdam. Mikos 15. 2. v. Panderma n. Kifiss. Helga 2. M. Ruß 14. 2. in Chios. Mte 2. M. Ruß 15. 2. in Athen. Samos 15. 2. in Burgas. Sofia 15. 2. in Haifa. Tinos 15. 2. in Merjin.

Variet-Linienschiff-Rederei GmbH. J. A. Mowinkel 15. 2. v. Aruba n. Las Palmas. Drville Harden 13. 2. v. Campana n. Talara. Penelope 14. 2. v. Guirra n. Caripito. Harry G. Seidel 14. 2. an Aruba. Calliope 15. 2. v. Pernambuco n. Rio de Janeiro.

Matthes Reederei AG. Gerhard 15. 2. an Kalmat. Irmgard 15. 2. an Hlad. Lisbeth 13. 2. an Malmö. Lothar 15. 2. an Malmö. Ludwig 15. 2. an Danzig-Neufahrwasser. Margareta 16. 2. an Brunsbüttel. Marianne 15. 2. an Nordföding. Memel 15. 2. an Stockholm. Werner 15. 2. v. Wallvik n. Hamburg.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei, Hamburg. Palajas 11. 2. in Huelva. Ceuta 14. 2. in Rotterdam. Ostland 15. 2. in Gdingen. Las Palmas 15. 2. in Casablanca. Oden-

Olub Ojru und Provinz

Arbeitslagung der NSDAP. in Bremen

Die Gruppe hirnverletzter Krieger in der NSDAP, Abteilung Norderfahnen, hatte zu Sonnabend und Sonntag eine Arbeitslagung nach Bremen berufen, zu der die verletzten Krieger aus dem ganzen Gau gekommen waren.

Am Sonnabend fand eine Vertretung in der Union statt, auf der der Leiter des Instituts für klinische Psychologie und des Hirnverletztenheimes in Bonn, Univ.-Prof. Dr. med. et phil. W. Poppelreuter-Bonn, einen längeren Vortrag über Verletzungen des Zentralnervensystems und ihre Folgen hielt. Der Abend verflammete dann die Tagungsteilnehmer zu einem kameradschaftlichen Beisammeln im „Museum“.

Der Sonntag war der allgemeinen Tagung gewidmet, an der außer den Mitgliedern der NSDAP, Vertreter des Senats, der Behörden und der Partei teilnahmen. Nachdem Abteilungsleiter Götzsch die Tagung eröffnet hatte, sprach der Leiter der Gruppe hirnverletzter Krieger in der NSDAP, Rudolf Schüller-München, über die „Entwicklung und künftigen Aufgaben der Sonderbetreuung der hirnverletzten Krieger“. Das Dritte Reich, so sagte er zum Schluß seiner Ausführungen, habe den Kriegshirnverletzten eine große Fürsorge angedeihen lassen und ihr Los in jeder Beziehung verbessert. Der Vertreter des Reichskriegsopferführers, Minister a. D. Spangmayer, forderte hierauf alle Anwesenden auf, immer kameradschaftlich zu halten, da diese ein Mittel gegen alle Kriegsschäden sei.

Prof. Dr. Poppelreuter sprach sodann noch über „Wissenschaft und Fürsorge für die Hirnverletzten“. Jeder Hirnbeschädigte, so sagte er u. a., solle das Gefühl haben, daß heute Männer bereitstehen, die willens sind, die fürchtbaren Leiden zu lindern.

Nach kurzen Ausführungen von Landesbetreuungsarzt Prof. Dr. Willige über die Zusammenarbeit mit dem Hauptversorgungsammt ergriff der Obmann der NSDAP, Bremen, Präsident Kapfer, das Wort, der u. a. auf die Vorteile hinwies, die durch die zentralisierte Fürsorge erreicht wurden. Der Kernpunkt aber müsse in der Arbeitsfürsorge liegen.

Es sprachen anschließend noch mehrere Behördenvertreter, die alle darlegten, daß ihrerseits alles unternommen werde, um den Kriegsoptionen ihr Los zu erleichtern, damit sie auch wirklich den Dast des Vaterlandes erfahren.

Noch 36 Windmühlen im Landesteil Oldenburg

Im Deutschen Reich gibt es nach der amtlichen Aufstellung insgesamt 29 800 Mühlenbetriebe. Unter ihnen befinden sich 4574 Windmühlen. Niederfahnen steht an der Spitze mit 349, Oldenburg liegt mit 36 Windmühlen an fünfter Stelle hinter Norden und Hoya (mit je 40), Achendorf-Hümmling (38) und Braunschweig (37).

Vom D-Zug überfahren und getötet

Der 24 Jahre alte Karl Prange, einziger Sohn des Bauern Prange aus Scheie, der an einem Dorfgemeinschaftsabend teilgenommen hatte, wurde auf dem Heimwege nachts gegen 2.30 Uhr beim sogenannten Simonsberae von einem D-Zug erfasst und auf der Stelle getötet.

Vom Schlepper gestürzt und ertrunken

In der Nähe von Rusbend stürzte der alterlose, aus dem Ruhrgebiet stammende Schiffsjunge Böhner vom Schlepper in den Kanal und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Bestlagnahmes Schmutzgelut

Zollbeamte des Hauptzollamtsbezirks Nordhorn beschlagnahmten 100 Kilo Roggen und 35 Kilo Futterschrot sowie zwei Herrenfahräder wegen Abgabehinterziehung.

Ehetragödie in Altona — Seine Frau erstickt

In Altona spielte sich am Sonntag eine blutige Ehetragödie ab. Eine von ihrem Mann getrennt lebende 26jährige Ehefrau aus Hamburg hielt sich bei Bekannten am Ammerweg auf, in deren Wohnung am Spätnachmittag plötzlich ihr Ehemann erschien und sie um eine Aussprache zur Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft bat. Da diese Aussprache jedoch ergebnislos verlief und die Ehefrau sich weigerte, zu ihrem Mann zurückzukehren, zog dieser ein Messer und brachte seiner Frau mehrere Stiche in den Hals und die Leber bei. Die Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo sie jedoch bald darauf gestorben ist. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Fischwerbung durch Fischgerichte

Die Entwicklung der neuzeitlichen Hochseefischerei ist ohne die Werbung für den Fisch überhaupt nicht denkbar. Bei dem erhöhten Einsatz der Fischwirtschaft im Vierjahresplan wird auch die Fischwerbung eine ganz besondere Heranführung der Verbraucher an den Seefisch müssen Hand geben, um die Verbreiterung der Fischversorgung zu erreichen.

Die Methoden der Fischwerbung haben im Laufe der Jahre manchen Wandel erfahren. Hatte man zeitweise geglaubt, durch Plakatwerbung und allgemeine Auffklärung ein genügendes Interesse für den Fisch wecken zu können, so hat man immer mehr eingesehen, daß durchschlagende Erfolge nur durch eine Unterweisung in der richtigen Zubereitung zu erzielen sind. Während der „Grünen Woche“ ist in Berlin die Probe auf das Exempel gemacht worden. Der Stand der Fischwirtschaft war diesmal als eine Fischgaststätte aufgezogen worden. Die Besucher konnten hier zu billigen Preisen die verschiedensten Zubereitungen selbst probieren und sich durch den offenen Küchenbetrieb in der Zubereitung unterweisen lassen. In welchem Maße sich die Besucher durch diesen Werbegedanken haben ansprechen lassen, geht daraus hervor, daß von den rund 330 000 Besuchern in den Ausstellungshäusern jeder fünfte in der Fischgaststätte ein Fischgericht gegessen hat. Dieser außerordentliche Zulauf hat es auch ermöglicht, gewissermaßen zu einer Statistik der Geschmackssichtung bei den Besuchern zu kommen. Nur 35 v. H. der Gäste verlangten — trotz des niedrig gehaltenen Preises — gebadene Fischfilet, 65 v. H. dagegen probierten die neuzeitlichen, vielfach noch ungenügend bekannten Gerichte, wie z. B. Fisch im roten Koch, Fischstrolchladen usw. Dabei lagen die Preise für diese Gerichte etwas höher.

Diese Feststellungen zeigen eindeutig, daß der Fisch sich um so größere Beliebtheit bei den Verbrauchern erwerben wird, je mannigfaltiger er dargeboten werden kann. Bezeichnend hierfür ist auch das große Interesse, das der Kiosk mit den Rezepten fand. Hier wurden über 1/2 Million Rezepte an die Besucher verteilt. Sowohl bei den Gerichten als auch bei den Rezepten handelte es sich selbstverständlich nur um Hausmannsgerichte, die jede Hausfrau ohne zu starke zeitliche Beanspruchung und ohne zuviel Zutaten preiswert herstellen kann. Die Fischwerbung wird sich diese Erfahrung zunutze machen und sich in erhöhtem Maße für die Anleitung der Hausfrauen und auch des Küchenpersonals in der Gemeinschaftspflege einsetzen.

Zu verkaufen

Geschwister Ahen aus Westf. Großes Haus lassen am

Sonnabend, dem 20. Februar 1937, nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle

folgende gebrauchte aber sehr gut erhaltene

Sachen:

1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Glas-Küchenschrank, 1 Sekretär, 1 Nähmaschine, 1 großer Ausziehstuhl, 1 Bettstelle, 1 eiserne Bettstelle, 2 Kuchentische, 1 Badewanne, 1 große Spediziste, 2 Bücherbörte,

1 sehr gute rote Blüchmöbeleinrichtung bestehend aus 1 Sofa, 2 Sesseln, 4 Stühlen, 1 Vertikal, 1 Spiegel,

Porzellansachen und Lampen und was mehr zum Vorschein kommen wird, öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Bestätigung 2 Stunden vorher. **Timmel, den 17. Febr. 1937.** Johannes Lucas, Versteigerer.

Almenverkauf

Dienstag, den 23. d. M., werden die bezeichneten Bäume an der Reichstraße 70, Straße Leer-Bayenburg, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Es handelt sich um 330 Bäume, darunter in Fohlnhufen und Thrhove um starke Stämme. Beginn 9 Uhr unter Tageslicht am Am.-Stein 40. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekanntgegeben. **Thrhove.**

Sander, Landesbauinspektor.

Kraft Auftrags werde ich am **Freitag, dem 19. Febr.,** nachmittags 2 Uhr, im Forstorte Dreesche bei Ale einen öffentlichen

Holzverkauf

Es kommen zum Verkauf: Eichen- und Eichen-Nußholz, Tannen-Sägenholz, Bauholz, Stangen, Bohlenstangen u. Brennholz.

Verammlung der Käufer am Eingang zum Gehölz. **Sage, den 15. Febr. 1937.** Schmidt, Braunschweiger Auktionator.

Motorkreuzer

für Binnen- und Wattenfahrten

9,60 m X 3,00 m X 0,60 m, sehr geräumiges Boot
4 Schlaflplätze, Salon und Küche, 2 Kleiderschränke
4 Cyl. in bestem Zustand befindlicher
Salve-Motor. 16 PS. mit gutem Getriebe.

Das Boot befindet sich in gutem Zustande. Besichtigung und nähere Auskunft erteilt

Bootswerft G. u. T. Freese, Emden
Kesselschleuse

Ländliche Besitzung

etwa 3 1/2 ha. mit großem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, direkt an der Straße (Auto-haltestelle) gelegen, unterhändig zu verkaufen.

Brahms, Voelzelerlehn 81.

Kleine

Läuferischweine

zu verkaufen.

Kriene Saathoff, Theringsehn.

Schwere hochtragende

Ahmeltklub

hat zu verkaufen

S. Wilts, Upende.

2 junge schwere

Weidelähe

zu verkaufen.

E. Hinrichs, Ertum-Hammrich.

Ferkel

zu verkaufen.

Gerjet Wendeling, Plaggenburg.

1 halbjähriges Kalb

Hausen, Ludwigsdorf.

Eine gute

frischmilche o. hochtr. Kuh

sowie ein gutes, zugfestes

Arbeitspferd

und

fast neuen Ackerwagen

mit Zubehör abzugeben. Zu

erst. bei der OTZ, Norden.

Beste junge hochtragende

Stammklub

veräußert.

P. Doben, Upende.

Zu verkaufen ein

Opel-Wagen

1 ltr. sehr gut erhalten, neu

ausgeschliffen. Preis 750 RM

Fritz Schüte, Schlossermeister
Aurich, Lilienstraße 4

1 Opel-Limousine

1,8 Liter, 4-Sig.

1 Opel-Limousine

1,8 Liter, steuerfrei.

1 Opel-Limousine

4/16 PS., 4-Sig., steuerfrei.

1 Opel-Limousine

4/20 PS., 4-Sig., steuerfrei.

1 Opel-Limousine

2 ltr., 4-5-Sig., steuerfrei.

1 DAW-Front-Limousine

4-Sig., steuerfrei.

1 DAW-Cabrio-Lim.

4-Sig., steuerfrei.

1 Wanderer 8/40-Lim.

4-5-Sig., steuerfrei.

1 Horch-Wulfmann-Lim.

7-Siger, steuerfrei, hat abzugeben

Jürgen Osterkamp, Aurich
Telephon 422.

Mehrere gebrauchte

Kraftwagen

DAW-Meisterklasse

(steuerfrei),

DAW-Schweffelklasse

(steuerfrei mit wertvoller

Maschine),

13/40 PS., „Ford“, 6-Siger,

13/65 PS., „Sanja“,

6-7-Siger, steuerfrei,

15/75 PS., „Sanja“,

6-7-Siger,

16/80 PS., „Sanja“,

6-7-Siger, steuerfrei,

16/80 PS., „Christler“,

5-Siger

preiswert abzugeben. Sämtliche

Wagen befinden sich in gutem

fahrbereiten Zustande.

Jakobus Fischer, Leer,

Großstr. 54. Telephon 2410.

4/16 Opel

(offen) zum Abwrachen

billigt abzugeben, fast neues

Verbed, 5fach bereit uf.

Zu erfragen unter E 254 bei

der OTZ, Emden.

Bandeisen

in größeren und kleineren

Mengen liefert billig

Diffriessche Ingezeitung

Im freiwilligen Auftrage

werde ich

Freitag, 19. Febr. 1937,

vormittags 10 Uhr,

im Hause Georgswal 3 hier,

folgende

Sachen:

Sekretär, Kleiderkasten, Vertikal, Kommoden, edig. Tisch (Eiche), 6 Stühle mit Lederbezug, Schreibtisch, 2 Spiegel, Essstisch, Harmonium mit Stuhl, 1 Bettstelle mit Matratze, Ausleger u. Bettzeug, Teppich, Stabsofen, Ofen für Backstube, 2-fl. Gaskocher, Einlochapparat und Gläser, div. Kessel, Pressen, Steinzeug, Schlafstudenlampe, Handnähmaschine, Küchenschrank, Schreibtisch, Aufsatz, Stubentisch, 4 Rohrstühle, Kleiderkiste, und was mehr da sein wird

öffentlich gegen Barzahlung verkaufen.

Aurich. Bape,

Preußischer Auktionator.

Holzverkauf

zu Schweindorf

am

Freitag, dem 26. Febr.,

nachmittags 1 1/2 Uhr,

mit viermonatiger Zahlungsfrist.

Eichen-, Buchen-, Tannen-Bau-

und Nußholz, Tannen-Rohholz

und Eichen-Dampfsäule.

Schweindorf, den 16. 2. 1937.

J. S. Martens.

Verkauf.

Die Bürobarade der früheren

Treibblanage in Neßerland soll

auf Abbruch verkauft werden.

Verkaufsbedingungen bei dem

unterzeichneten Reichsbauamt

erhältlich. Angebote bis 22. d. M.

einreichen.

Reichsbauamt Emden.

Zu verkaufen erff. schwere,

schwarze eingetragene 6jäh.

tragende

Stute

Vater: „Edstein“. Mutter u.

Großmutter prämiert.

Telephon Aurich 529.

Zu kaufen gesucht

Alte Delfter Dien-

Kacheln

blau-weiße (keine Fliesen),

ca. 30 Stück, in heilem Zu-

stande zu kaufen gesucht.

Angebote erbitet:

Carl Wolff, Braunschweig,

Steinweg 44.

Einfamilienhaus

möglichst mit kleinem Garten

zu kaufen oder zu mieten ge-

sucht. Angebote unt. E 255

an die OTZ, Emden.

Zu mieten gesucht

3-4-Z. Wohnung

in Aurich oder Sandhorst von

ruhigen Mietern gesucht.

Angebote unter A 50 an die

OTZ, Aurich.

Von ruhiger Familie (3 Pers.)

sichere Mietzahl, wird auf sofort

oder später in Emden eine

3-räumige Wohnung

entw. mit Garten gesucht. An-

gebote mit Preis unter E 235 an

die „OTZ“, Emden, erbeten.

Zum 1. April in Emden oder

näherer Umgebung

3-4 räumige

Wohnung

ge sucht.

Angebote mit Preis unter E.

232 an die „OTZ“, Emden.

Einfamilienhaus

mit Garten

(im Großreise Norden) zum

1. März od. später zu mieten

ge sucht. Schr. Angebote unter

E 252 an die OTZ, Emden.

1 oder 2

leere Zimmer

mit etw. Kochgelegenheit ge-

sucht. Schr. Angebote unter

E 248 an die OTZ, Emden.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension

zum 1. April gesucht.

Angebote unter A 49 an die

OTZ, Aurich.

Gefunden

Gefunden

Schlittschuhe, Regenmantel, Haar-

bürste, Armband, Füllfederhalter

und Bleistift, Schal und Hals-

tuch, Geldbündel und Geldschein,

Reinenkleid, Schürze, Kinder-

Handtaschen, Handschuhe, Schir-

me, Geldbörsen, Turnschuhe.

Fundbüro Norden.

Heirat

Stellen-Angebote

Suche zum 1. Mai ein kinderliebendes **junges Mädchen** bei Familienanschluß u. Gehalt. Alter 15-18 Jahre. Frau Johann Siebels, Altharlingerfeld üb. Wittmund.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** und zu Mai ein **Knecht** nicht über 20 Jahren. Frau Ww. Oltmanns, Friedeburg (Rugland).

Gesucht zum 1. Mai je eine **1. u. 2. landwirtsch. Gehilfin** Br. Janssen, Engerhase.

Suche auf sofort ein älteres **Hausmädchen** am liebsten vom Lande. Schr. Angebote an Wölfert, Wilhelmshaven, Peterstr. 35.

Mädchen gesucht zum 1. März, welches melken kann. R. Kramer, Aurich, Sassenburgerstraße 1.

Suche zum 1. März oder sp. ein in all. Hausarbeit. erfahr. **Mädchen** Frau S. H. Regendory, Emden, Al. Brückstr. 9.

Ordentliches **Hausmädchen** (Kinderlieb) gesucht. Prott, Bremen, Barthof 20 I. Telefon 42 469.

Tüchtige saubere **Hausgehilfin** zum 1. März gesucht. Lohn RM. 30,-. Zu erfragen unter C 250 bei der DIZ., Emden.

Gesucht ein sauberes **Vormittagsmädchen** Zu erfragen unter C 249 bei der DIZ., Emden.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens sof. od. z. 1. März ein fleißiges, ehrlich. **Tagesmädchen** gesucht (2 Personen). Mel- dung morgens u. nachm. zw. 4-5 Uhr. Zu erfragen unter C 253 bei d. DIZ., Emden.

Tücht. Hausgehilfin (30.- Mark Lohn) bei Familienanschluß, und **Hausstochter** (Taschengeld) in größerem Betrieb nach Wilhelmshaven gesucht. Bewerbungen unter C 245 an die DIZ., Emden.

Hausgehilfin gesucht f. ganze od. 3/4 Tage. Zu erfragen bei der DIZ., Aurich.

Gesucht zum 1. März oder später eine landwirtschaftliche **Gehilfin** C. N. Ufers, Uggant.

Suche z. 1. Mai ein einfaches **junges Mädchen** bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Melken Bedingung. Zu erst. bei der DIZ., Norden.

Suche z. 1. 3. für Arztshaus. in Wilhelmshaven (3 Pers.) ein älteres durchaus perfekt. **Mädchen**

m. gut. Umgangsformen, mögl. schon in ähnl. Haush. gewesen. Waschfrau vorh. Lohn bis zu 40 M. Schriftl. Bewerbungen m. Zeugn. an Dr. Manheke I, Wilhelmshaven, Güterstr. 36.

Perfekte Friseurin gesucht bei Wochenlohn von 12-15 M u. freier Station. **Erich Reddingius, Leer, Hindenburgstr. 44.**

Gesucht zum 1. März eine **Hausgehilfin** für H. Haushalt, nicht unter 18 Jahren. (Von 8-16 Uhr.) Frau Klin, Emden, Adolf-Hitler-Strasse 68 I.

Gesucht für kinderlosen, bess. Geschäftshaushalt (Nähe Oldenburg) zum 1. Mai oder 1. Juni ein solides, zuverlässiges, gesundes **Hausmädchen** Angebote mit Bild unter C 251 an die DIZ., Emden.

Wegen Verheiratung meiner Tochter z. 1. Mai eine jung. **Hausgehilfin** gesucht. Diet Diersen, Upende.

Stütze perfekt in Haushalt u. Küche, zum 1. März gesucht. Frau Bode, Georgsheil

Zu sofort oder zum 1. 3. 37 erfahrene **Hausgehilfin** nicht unt. 20 Jahren, gesucht. Dr. med. Kabe, Bodhorn i. D.

Zum 1. März tüchtige **Hausgehilfin** b. Familienanschluß, für Einfamilienhaus mit großem Garten, drei H. Kinder. Ausf. Bew. m. Zeugn. und Bild an Dr. Meyer, Delmenhorst, (16 Min. Bahn. nach Bremen) Klosterdamm 10.

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste gesucht. Kochen kann erlernen werden. Angebote mit Bild an Hotel Free, Papenburg/Ems.

Eine zuverlässige **Hilfe** für Privathaushalt (3 Personen) gesucht. Häuslicher Familienanschluß. Selbige muß den Haushalt allein führen und mit sämtlichen Arbeiten vertraut sein. Schriftl. Angebote unter C 256 an die DIZ., Emden.

Gesucht zum 1. Mai 1937 eine **landwirtschaftliche Gehilfin** und ein **landwirtschaftlicher Gehilfe** gegen guten Lohn. Hans Koppe, Barel über Wildeshauken, Oldenburg

Gesucht zu Mai **1. und 2. Gehilfe und Kindermädchen** A. Brouer, Grimesum.

Krankheitsshalber auf sofort **landw. Gehilfe** gesucht. Reinhold Remmers, Langewerth, Wilhelmshaven-Land.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger **landw. Gehilfe** B. Bussen Ww., Wiegoldsbur.

Zum 1. Mai **erster und zweiter Gehilfe** gesucht. C. Nissen Ww., Canum.

Gesucht zum 1. Mai ein **1. landwirtschaftl. Gehilfe** J. J. Herlyn, Kloster-Sielmünken.

Gesucht zum 1. Mai tüchtiger **Großknecht** W. Albertus Ww., Manslagt.

Suche zum 1. Mai einen **ersten und zweiten Gehilfen** Hinrich Klugkist, Uthwerdum.

Gesucht zu sofort oder zum 1. März ein zuverlässiger **landw. Gehilfe** A. Gnaphäus, Bewjum.

Gesucht zum 1. Mai ein **landw. Gehilfe** im Alter von 17-20 Jahren. Gebr. Willmann, Nesse.

Tüchtige **Schmiede- und Schlossergefellen** stelle sofort ein. Dauerstellung. Kost und Logis w. zugegeben. Emil Gerdes, Schmiedemeister, Spohle i. Oldb. Tel. Spohle 20.

Gesucht zu Ostern ein **Bäckerlehrling** J. Gerdes Nachf., Dampfbäckeri, Westertiede i. D. Tel. 192 „DIZ.“, Weener.

Familiennachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt **Johann von Essen und Frau Friederike, geb. Buß** Aurich, den 14. Februar 1937

Ihre Vermählung geben bekannt **Hinrich Goldenstein und Frau Therese, geb. Schoolmann** Südermeuland, den 13. Febr. 1937

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit.

Beningafehn, den 15. Februar 1937. Heute morgen entschlief im Krankenhaus zu Leer nach schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit unsere liebe Mutter, Schwägerin, Tante und Kusine **Wete Eden Doyen** geb. Bruns im Alter von 74 Jahren. In tiefer Trauer die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. d. Mis., nachm. 2 Uhr, auf dem Friedhofe in Hejel statt. Trauerfeier vorher im Konfirmandenlaal.

Ihre Verlobung geben bekannt **Hermiene Harms Hinrich Martens** Kirchdorf II Ost-Dumum 13. Februar 1937.

Leer, den 14. Febr. 1937. Unsere alte Mitkämpferin und Parteigenossin **Witwe Gertrud de Voer** wurde heute durch den Tod aus unserer Mitte gerissen. Wir werden ihrer in Ehren gedenken. NSDAP. Ortsgruppe Leer.

Wegen Erkrankung meiner **Hausgehilfin** suche ich möglichst sofort Ersatz **Frau Heinrich Freese, Emden** Große Ostertrage 33.

Jg. Landarbeiter-Fam. z. 1. 4. ges. n. Kr. Wefermünde. Wohn. wird gebaut. Bis dahin als Knecht u. Magd. 4 Morgen Ackerland, 2 Kühe. Tariflohn. Desgleichen **junger Mann** dorthin gesucht. Näheres durch Kreisbauernschaft Aurich.

Radio-Electro-Spezialist gesucht. Nur schriftlich e Bewerbungen an: Jng. Rolfe, Emden, Störtebeckerstraße 19.

Stellen-Gesuche

Alleinstehendes Fräulein, 35 Jahre, sucht Stellung als **Pflegerin oder Haushälterin** Angebote unter L 162 an die DIZ., Leer.

Junges Mädchen 18 Jahre, evangelisch, aus gutem Hause, mit guten Zeugnissen. mittlere Reife, 1/2 Jahr Haush. erlernt, etwas Kochkenntnis. sucht Stellung zum 1. 4. als **Stütze**, wo Hilfe vorhanden. mit vollem Familienanschluß. Geschäftshaushalt bevorzugt. Angebote unter W. 6 an die „DIZ.“, Weener.

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Hochzeit sagen wir allen herzlichsten Dank. Aurich, den 14. Februar 1937. **Frauke Feiden, geb. Knodt Paul Feiden**

Trauerbriefe liefert schnellstens die DIZ.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim- gange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank. Rechtsupweg, den 15. Februar 1937. **Familie N. Nannen und Angehörige.**

Moorlage und Akelsberg, den 15. Februar 1937. Nach Gottes heiligem Rat entschlief heute nach- mittag 2 Uhr im Krankenhaus zu Aurich, infolge schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unseres Kindes treusorgender Vater, unser lieber Sohn und Schwiegersohn, unser unvergeßlicher Bruder und Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter

Friedrich Wilhelm Deutschmann

im beinahe vollendeten 22. Lebensjahre. Hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille geschehe. In tiefem Schmerz names aller trauernden Hinterbliebenen **Antke Deutschmann, geb. Fohrden** Die Beerdigung findet am Freitag, 19. Februar, statt. Trauerfeier um 1 Uhr in Akelsberg.

Maatschappy tot nut van't algemeen

Nach langer Krankheit verschied gestern unser langjähriges Vorstandsmitglied, der frühere Tabakfabrikant Herr **Hermann Klugkist** Zwei Jahrzehnte hat er mit großer Treue in unserem Kreise mitgearbeitet. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Emden, den 16. Februar 1937. **Der Nüt-Vorstand.**

Emden, den 15. Februar 1937.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ent- schlief nach schwerem Leiden unser lieber Onkel und Vetter **der frühere Tabakfabrikbesitzer**

Hermann Klugkist

im 74. Lebensjahre. Er folgte seiner geliebten Schwester, unserer Tante, nach 6 Tagen in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer

Theda Müller Ida Müller Johanna Carsjens als langjährige Haushälterin und Pflegerin.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. Februar, um 4 Uhr statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Deutsche Frau



Amliches Organ der österröischen NS-Frauenchaften / Beilage der „D.F.Z.“

Die Berechtigung der Frauenberufe

Die Reichsfrauenführerin über die berufstätige Frau

In einer Unterredung, die die von der Deutschen Arbeitsfront herausgegebene Zeitschrift „Die Frau am Werk“ veröffentlicht, äußert sich die Reichsfrauenführerin und Leiterin des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront, Frau Scholz-Klindt, über die beruflichen Wirkungsbedingungen der Frau. Die dahin geäußerte Meinung rückt mit erfreulicher Deutlichkeit von den vielfach noch bestehenden, von der lebendigen Wirklichkeit unberührt gebliebenen Anschauungen ab. Ausgangspunkt der Unterredung war die Tatsache, daß in Deutschland Hunderttausende von Frauen aus den verschiedensten Gründen nicht zu einer Eheschließung gelangen können, denen also die Erfüllung ihres Lebens durch die Mutterpflicht verlagert ist. Frau Scholz-Klindt machte dazu u. a. folgende Ausführungen:

„Im Gesamtleben unserer Nation stellt die Leistung berufstätiger Frauen heute einen unentbehrlichen und bedeutenden Beitrag dar. Wir machen immer wieder die Erfahrung, daß gerade Frauen, die aus irgendwelchen Gründen auf eine Eheschließung verzichten mußten, dann in ihrem Beruf Hervorragendes leisten, denn sie fassen ihren Beruf ja nicht mehr als etwas Vorübergehendes auf, sondern machen ihn zum Inhalt ihres Lebens. Ich habe eine große Hochachtung vor den unzähligen alleinlebenden deutschen Frauen, die — vielfach aus der Kriegsgeneration stammend — heute im Arbeitsleben stehen und die Leistungsfähigkeit der Frau auch im Berufsleben erweisen.“

Zur Frage der sogenannten Frauenberufe erklärte Frau Scholz-Klindt folgendes: „Ich bin grundsätzlich gegen die Festsetzung sogenannter Frauenberufe lediglich nach der Erwägung, ob sie etwas mit Hauswirtschaft oder Sozialarbeit zu tun haben. Dann hätte doch zum Beispiel die Malchfrau einen sogenannten Frauenberuf und die Stenotypistin dagegen nicht. In Wirklichkeit ist aber die körperlich anstrengendere Arbeit der Malchfrau viel unfruchtbarer als diejenige einer Stenotypistin, denn mit entscheidend dafür, ob ein Beruf als Frauenberuf bezeichnet werden kann, ist neben der sonstigen Eignung das Maß der körperlichen Leistungsfordernung. Und damit wiederhole ich meinen Grundsatz für die Frauenerwerbstätigkeit: Niemals darf auf die Dauer etwa vorhandene Arbeit zur Aufpeitschung von Kräften führen, die dem Organismus und der Seele der Frau nicht entsprechen.“

Auch die Frau im Beruf wird immer solange Frau bleiben können, solange die ihr innewohnende Kraft die Arbeitsleistung bestimmt, das heißt solange Kraft und Arbeit in Harmonie zueinander stehen.

Die Frau hat, um nur einige Beispiele zu nennen, in den Büros und Verkaufsstellen schon längst ihre schnelle Auffassungsgabe, ihre Genauigkeit, ihre Zuverlässigkeit und ihre Anpassungsfähigkeit für bestimmte Tätigkeiten erwiesen. Die Geschicklichkeit ihrer Hände ist bei den einzelnen Herstellungsmethoden der Industrie durch Männerhände gar nicht zu ersetzen. In den geistigen Berufen aber hat die Frau etwa als Lehrerin, als Ärztin, als Juristin gerade durch ihre besonderen fraulichen Anlagen ihre unersehbare Bedeutung und eine Berufung, die gerade sie als Frau angeht.

Ich meine also, daß es wohl Berufe gibt, die der fraulichen Eigenart bedürfen und infolgedessen auch als spezielle Frauenberufe zu bezeichnen sind. Keinesfalls aber bezeichnen die Berufe, die auf hauswirtschaftlichem, fürsorglichem und pflegerischem Gebiet liegen, damit die ausschließliche, das heißt die abgrenzende berufliche Wirkungsmöglichkeit der Frau. Es ist vielmehr durchaus denkbar, daß sich hin und wieder einzelne Frauen zum Beispiel für pflegerische Berufe gar nicht eignen, aber in irgendeinem anderen Beruf Hervorragendes leisten auf Grund ganz besonderer handwerklicher oder geistiger Begabung und dabei trotzdem ihre frauliche Haltung vollendet bewahren.“

Welche Hausfrau ist Lehrfrau?

Die Ausbildung des hauswirtschaftlichen Nachwuchses gehört mit zu den wichtigsten Aufgaben der deutschen Hausfrau, und es ist eine verantwortungsvolle und schöne Aufgabe zugleich. Das deutsche Volk braucht heute mehr denn je tüchtige Hausfrauen, und hierzu kann jede Hausfrau beitragen, die geeignet ist, ihren Haushalt musterhaft zu führen, ein offenes Herz für die Jugend hat und sich aufs Anlernen versteht. Auf die Größe

des Haushalts kommt es dabei gar nicht an. Es kann also grundsätzlich jede Hausfrau Lehrfrau sein, sie muß nur die notwendigen Anforderungen erfüllen. Diejenigen, die einen weiblichen Lehrling in ihren Haushalt aufnehmen wollen, melden sich beim zuständigen Berufsamt. Die Berufsberaterin des Arbeitsamts gibt die Meldung an die örtliche Gruppe der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk weiter. Diese Abteilung, die gegenüber dem Lehrling die Verantwortung für sachliche Anleitung und verständliche Behandlung übernimmt, prüft Hausfrau und Haushalt, ob die Voraussetzungen für die Aufnahme eines Lehrlings gegeben sind, und weist dann auch den Lehrling an. Die Hausfrau hat die Gewähr, daß der Lehrling aus vorbildlicher Familie stammt, gesund ist, eine abgeschlossene Schulbildung hat und Lust und Liebe zur häuslichen Arbeit.

Die Ausbildung dauert zwei Jahre; der Lehrling erhält nach abgelegter Prüfung den Lehrlingsbrief als „geprüfte Hausgehilfin“. Die Anleitung hat sich auf die Herstellung der landesüblichen Speisen zu erstrecken, auf Hausarbeit, Waschen

Herdfeyer putzt Herdplatten

und Bügeln sowie auf eine hauswirtschaftliche Allgemeinbildung, die ihm in der täglichen Zusammenarbeit, beim gemeinsamen Einkauf, bei der Haushaltsbuchführung usw. zu vermitteln ist. Die Berufsschule übernimmt die zusätzliche Ausbildung. Hand in Hand damit hat natürlich auch die charakteristische Erziehung zu gehen. Die Lehrfrau hat u. a. auch ihrem Schützling Freude und Verantwortungsgelühl für den Hausfrauenberuf zu geben, Willigkeit zur Arbeitsbereitschaft, Empfindung für das Gesunde und Echte und nicht zuletzt die Erkenntnis von dem Wert eines gesunden Familienlebens für das Volk usw.

Es wird ein Lehrvertrag auf zwei Jahre abgeschlossen, in dem die gegenseitigen Rechte und Pflichten festgelegt sind, vor allem bezüglich der Vergütung, Arbeits- und Freizeitgestaltung. Im übrigen gilt der Lehrvertrag, der zweimal seine Lehrlinge erfolgreich durch die Prüfung geführt hat, als anerkannter Lehrhaushalt.

Praktische Winke für Küche und Haus

Wenn die Kartoffeln zu weich geworden sind...

Es kann einmal passieren, daß die Kartoffeln zu weich kochen. Wie behandelt man sie in diesem Falle? Man gießt sofort alles Wasser ab, stellt den Topf ohne Deckel auf die Flamme und rührt vorsichtig so lange, bis alle Flüssigkeit verdunstet ist. Die Kartoffeln müssen mehlig und trocken erscheinen. Ist dieses Stadium erreicht, sind keine Broden mehr vorhanden, die man nötigenfalls noch zerbrückt, so gibt man Salz, Pfeffer, ein wenig geriebene Mustard, ein tüchtiges Stück Butter und etwas Milch hinzu, läßt es heiß werden und serviert es als Kartoffelsuppe.

Wann und wie ist das Gemüse zu reinigen?

Es ist durchaus nicht gleichgültig, wann und auf welche Weise man die Reinigung des Gemüses durchführt. Jedes Gemüse, das in die Grundregel, soll erst unmittelbar vor dem Gebrauche in der Küche gewaschen und gereinigt werden, und zwar durch rasches Durchschwemmen und nicht, wie dies so häufig mit Salat und Spinat geschieht, daß man es längere Zeit im Wasser liegen läßt. Dadurch leidet der Wohlgeschmack des Gemüses ganz bedeutend. Die Gemüse wässern aus und verlieren ihr volles Aroma.

Denk an die essigsaure Tonerde!

Die Hausfrau, der auch die Verwaltung der Hausapotheke unterliegt, sollte darauf achten, daß sie neben den anderen wichtigen Medikamenten auch immer essigsaure Tonerde im Hause hat. Denn sie ist ein Desinfektionsmittel ersten Ranges und wird in Verbindung mit Wasser sowohl zur Behandlung verletzter Haut, als auch zum Gurgeln bei leichten Halsentzündungen gebraucht.

Sippe, Stamm, Volk usw., gleichfalls eine natürliche unverrückbare Grundlage haben, die man nicht willkürlich abändern kann, ohne gegen naturgewollte Gesetzmäßigkeiten zu verstoßen.

Deshalb war es eine widernatürliche Verirrung, als nach Abschluß des Weltkrieges allenthalben von intellektuellen Schreibern verlangt wurde, daß dem damaligen infolge des großen Männersterbens während des Krieges entstandenen Frauenüberschuß dadurch Rechnung getragen werde, daß die „neraltete“ und „überholte“ Einehe aufgehoben und die Doppel- oder sogar die „freie Liebe“ rechtliche Anerkennung erfahre, damit der „Sexualnot“ der Frauen auf diese Weise abgeholfen werde. 1919 zählte man noch auf je 1000 Männer 1101 Frauen, 1925 betrug der Frauenüberschuß nur noch 67, 1933 sogar nur noch 58. Allerdings können diese Zahlen nicht sehr viel besagen, denn es kommt entscheidend auf das zahlenmäßige Verhältnis von Männern und Frauen im geschlechtsreifen Alter an. Hierüber läßt sich folgendes feststellen: am 31. Dezember 1934 zählte man im Alter von 20 bis 40 Jahren, also in einem Alter, in welchem aus einer Unstimmigkeit zwischen der Zahl der ungefähr gleichaltrigen Männer und Frauen allenfalls eine sogenannte Sexualnot entstehen konnte, rund 11 517 000 Männer und 11 949 000 Frauen, also im ganzen Deutschen Reich rund 432 000 mehr Frauen als Männer, aber in den nachrückenden jüngeren Jahren von 0 bis 20 war bereits Ende 1934 ein Ueberschuß von 331 000 Frauen festzustellen. Ja, schon in den Jahrgängen 20 bis 25 waren am 31. Dezember 1934 in 14 000 mehr Frauen festzustellen. Inzwischen hat sich, infolge der anhaltend größeren Zahl von Knabengeburt, das Verhältnis weiter zugunsten der Frauen verschoben, so daß ein Frauenüberschuß im ganzen Reich heute nur in ganz geringem Umfang besteht. Hier waltet eben ein weises Naturgesetz, durch das die entgegengesetzten Lücken in der Zahl der Männer ausgefüllt werden, damit die Aufrechterhaltung der Einehe erleichtert und gesichert werde.

Kinderpflege und Kindererziehung

Die Mutter als Helferin des Arztes

Meist steht die ganze Familie Kopf und ist völlig ratlos, wenn das Kleinkind krank wird. Die junge Mutter muß sich aber zusammennehmen und darf nicht gleich verzweifelt sein, sondern muß mit den Vorkenntnissen, die zur Säuglingskrankenpflege nötig sind, sofort das Zweckmäßigste und Nützlichste tun. Zuerst ist einmal wichtig, daß Fieber gemessen wird, und zwar geschieht das bei Kindern im Alter. Der Mastdarm verläuft ungefähr in gleicher Linie mit der Wirbelsäule und in dieser Richtung ist das Thermometer vorsichtig einzuführen. Das Kind wird seitlich gelagert oder man nimmt einfach die Beinchen hoch, damit es nicht strampeln kann. Bei Verstopfungen machen wir einen leichten Del-Einlauf mit einer Gummipröge, bei Durchfall lassen wir sofort zuerst jede Nahrung fort und geben nur höchstens etwas ungesüßten Tee (Fenchel, Kamille, sehr dünn). Soll das Kind schwitzen, wickeln wir es nackt in ein Badetuch und achten darauf, daß besonders in den Achselhöhlen leicht Haut auf Haut liegt, damit jedes Wundwerden vermieden wird. Bei Hals- und Brustentzündungen machen wir einen feuchten Widel, der je nach Anordnung des Arztes warm oder kalt gegeben wird. Die Widel bestehen aus einem Leinen- oder einem Barchentstreifen, letzterer muß aber immer über den Leinenstreifen reichen, damit das feuchte Tuch ganz bedeckt ist. Schorferkrankungen werden nach Vorschrift des Arztes behandelt, leichten Schorf erweicht man am Abend vorher mit Paraffin- oder Olivenöl und kann ihn dann am nächsten Tag leicht abnehmen. Bei Ausschlag am Körper, der von Mundleiden oder — im Sommer — von Hitzideln herrührt, bereiten wir das tägliche Bad unter Zusatz von übermanganäurem Kalz. Dieses Präparat besteht aus kleinen Kristallen, die wir in einer größeren Flasche auflösen und dann durch ein Tuch in das Badewasser geben, bis dieses eine dunkle Rotweinfärbung angenommen hat. Man achte darauf, daß das Wasser nicht unbedingt in den Mund kommt, beipüle aber die kranken Stellen recht gut. Dieses Mittel hat immer guten Erfolg und die Rötungen der Haut sind am nächsten Tag meist schon verschwunden. In allen Fällen soll man aber immer den Arzt zu Rate ziehen, denn die junge Mutter kann in ihrer Unerfahrenheit sonst viel verderben. Für den Arzt bereiten wir eine Waschlösung und ein lauberes Handtuch vor, legen das Fieberthermometer zurecht und stellen einen Teller mit einem Teelöffel daneben, falls er dem Kind in den Hals sehen will. Zweckmäßig ist auch, wenn eine Taschenlampe vorhanden ist. — Mit diesen kleinen Hinweisen kann eine Mutter den Arzt schon sehr wirksam in der Krankenpflege unterstützen und wird nie ganz ratlos dastehen, wenn das Kleinkind wirklich einmal nicht auf dem Posten ist. E. A.

Fettflecken im Zeug

Beim Entfernen von Fettflecken aus Zeug unterlaufen immer noch Fehler. Einfaches Reiben mit Benzin genügt nicht, weil dann stets ein schmutziger Rand bleibt. Man lege ein Stück Löschpapier einige Male zusammen, breit hierauf das mit Benzin befeuchtete Zeug aus, bedecke dasselbe wieder mit Löschpapier und beschwere es mit einem kalten Bügeleisen. Das Löschpapier saugt das Fett völlig aus.

Reiche Auswahl an winterlichen Salaten

„Warum in die Ferne schweifen, sich das Gute liegt so nah“ könnte man auch in bezug auf winterliche Salate ausrufen! Wir haben nämlich, selbst wenn wir uns auf einheimische Bodenzeugnisse beschränken, eine erfreulich reiche Auswahl an Salaten, die man auch im Winter zubereiten kann. Nachstehend eine kleine Auslese empfehlenswerter Rezepte für derartige Salate:

Salat von roten Rüben mit Meerrettich:

Die Rüben werden besonders schön, wenn man sie im Ofen gar werden läßt, man kann sie jedoch auch in Wasser kochen. Danach werden sie geschält, in Scheiben geschnitten und mit Kümmel, Salz, geriebener Zwiebel und geriebenem Meerrettich nach Geschmack vermischt. Dann in einer Essig-Desserte beizen.

Mischsalat von Möhren, Sellerie und roten Rüben:

Man verwendet zu gleichen Teilen gekochte Möhren, geschaltene Sellerie und gekochte rote Rüben. Das in Scheiben geschnittene Gemüse vermischt man mit Salz, fertig käuflicher, mit Wasser oder Essig verdünnter Mayonnaise, einer Prise Zucker und einigen geriebenen rohen Möhren.

Rohes Kohlsalat:

Rot- oder Weißkohl wird fein gehobelt, mit Essigwasser überbrüht, dann auf ein Sieb zum Abtropfen geschüttet. Die Telle bereitet man aus Essig, Del, Salz, etwas Zucker nach Geschmack, gibt den noch warmen Kohl hinein und läßt ihn gut durchziehen.

Schwarzwurzelalat (roh und gekocht):

250 Gramm geschälte Schwarzwurzeln reibt man fein oder dreht sie durch die Rohkostmaschine. Dann vermischt man sie mit Essig, Del, etwas Salz und einer geriebenen Zwiebel. Diesen Salat richtet man bergartig auf einer Schüssel an und umgibt ihn mit geraspelten, in Essig und Del marinierten Möhren. Statt der Möhren kann man auch eingemachte rote Rüben nehmen.

Geschälte, in Salzwasser gekochte Schwarzwurzeln läßt man auf einem Sieb abtropfen und abkühlen und vermischt sie danach mit Essig-Desserte. Sehr gut schmecken gewogene grüne Kräuter dazu.

Sauerkrautalat:

Das Sauerkraut wird klein geschnitten, etwas erwärmt und mit einigen Löffeln heißem Del übergossen. Mit geriebener Zwiebel, Kümmel, nach Bedarf auch Essig würzen und erkalten lassen.

Zwiebelsalat (roh und gekocht):

Gleichmäßig große Zwiebeln schält man, schneidet sie in Scheiben und dünst sie in Fett glasig; dann vermischt man sie mit Essig, etwas Pfeffer und einer Prise Zucker.

Zum Rohkostalat werden die geschälten Zwiebeln in dünne Scheiben geschnitten, mit Essig und Del übergossen einige Stunden stehen gelassen und danach mit Salz und etwas geriebenem Meerrettich vermischt.

Immer noch Frauenüberschuß?

Was hat uns die Statistik zu den Heiratsmöglichkeiten zu sagen?

Eine der merkwürdigsten und unerklärlichsten biologischen Erscheinungen besteht darin, daß sich die Zahl der Geburten fast gleichmäßig auf die beiden Geschlechter verteilt. So werden z. B. im Laufe eines Jahres mit erstaunlicher Regelmäßigkeit, stets etwas mehr Knaben als Mädchen geboren. Im Jahre 1934 wurden in Deutschland 611 027 männliche und 571 762 weibliche Geburten gezählt, also rund 40 000 mehr Knaben, so daß auf 100 Mädel 106,9 Jungen kamen. Bewunderungswürdig ist ferner, daß der in den biologischen Erscheinungen sich offenbarende Schöpfungs- und Erhaltungswille u. a. auch darin zum Ausdruck kommt, daß große Einbußen an Männern, wie sie jeder längere Krieg mit sich bringt, nachträglich durch eine größere Zahl von männlichen Geburten mit der Zeit wieder wettgemacht werden. So hatten wir z. B. im letzten Friedensjahr 1913 auf 100 Mädchen 105,4 Knabengeburt. 1922 waren es dagegen 107,0 und seitdem behauptet sich der Ueberschuß an Knabengeburt auf durchschnittlich 6,4 gegenüber nur 5,4 in den letzten Vorkriegsjahren.

Die höhere Zahl männlicher Geburten bewirkt, daß normalerweise das Zahlenverhältnis der beiden Geschlechter fast genau wie 1:1 ist, denn die Sterblichkeit ist unter den männlichen Kindern stets und überall etwas größer als unter den weiblichen, weil die Anfälligkeit für Kinderkrankheiten etwas härter ist und offenbar auch in den Reifungsjahren die Gefahr schwerer Erkrankungen bei Knaben größer ist als bei Mädchen. Die Ausgeglichenheit zwischen der Zahl geschlechtsreifer Menschen beiderlei Geschlechts weist darauf hin, daß der Mensch, gleich allen höher entwickelten Tieren für die Einehe bestimmt ist, und daß alle daraus folgenden Erscheinungen, wie Familie,

Der letzte Nachkomme Napoleons starb

Das Schicksal des Grafen Leon

Es leben eine ganze Reihe von Menschen, die sich rühmen, direkte Nachkommen Napoleons I. zu sein, ohne allerdings diese Verwandtschaft glaubwürdig machen zu können. Nur wenigen aber ist es bekannt gewesen, daß bis in unsere Tage hinein in der Tat ein lebhafter Enkel des großen Korsen lebte, der allerdings niemals von dieser Tatsache ein Aufhebens machte. Das war der Graf Gaston Leon, der vor kurzem im Alter von 79 Jahren in Montaut, einem kleinen Dörfchen unweit von der französischen Stadt Dax, gestorben ist. Zieht erst, da man die Schriften und Dokumente dieses einsamen, zurückgezogenen Mannes sichtet, der sich sein Brot als Vertreter eines Pariser Buchverlages verdiente, konnten die Historiker einwandfrei feststellen, daß Graf Leon der einzige Sohn eines Mannes war, der sich nachweislich mit Recht rühmen konnte, Napoleon I. zum Vater zu haben.

„Vater abwesend“

Am 15. Dezember 1806 erblickte in der Rue de la Victoire Nr. 29 in Paris ein Knabe das Licht der Welt, der im Standsamtsregister folgendermaßen eingetragen wurde: „Sohn des Fräulein Denuelle de la Pleigne, Rentnerin, 20 Jahre alt“. Es folgte der berühmte Zusatz: „Vater abwesend“. In der Tat war der Vater des Knaben sehr weit abwesend, so weit, daß er die Nachricht von der Geburt des Kindes erst 16 Tage später, am 31. Dezember 1806, durch einen Eilkurier erfuhr. Napoleon I., der sich um diese Zeit gerade auf seinem russischen Feldzug befand, war der Vater dieses Kindes. Marschall Lesevre überbrachte dem Kaiser persönlich die Botschaft, daß er Vater eines Knaben geworden sei. Und Napoleon rief damals die historisch beglaubigten Worte aus: „Ich habe einen Sohn! Laßt uns bald nach Paris zurückkehren, damit ich die glückliche Mutter umarmen kann.“

Vielleicht hätte das kleine Fräulein Denuelle eine ganz große Karriere gemacht, wenn Napoleon damals in der Tat bald heimgekehrt wäre. Der Korke hatte Eleonore Denuelle de la Pleigne im Hause seiner Schwester Carolina Bonaparte kennengelernt, bei der das junge Mädchen als Vorleserin beschäftigt war. Der Kaiser verliebte sich in das bescheidene, ungewöhnlich schöne Geschöpf. Freilich hat er die Vaterschaft nur inoffiziell anerkannt, indem er Eleonore eine stattliche Rente aussetzte und das Kind auf seine Kosten von Baron Ravieres erziehen ließ. Er machte aber niemals ein Hehl daraus, daß der Knabe, den er später in den Adelsstand erhob, sein eigener Sohn war. Zeit seines Lebens hatte er lebhaftes

Interesse an dem Wohlergehen des Grafen Leon — so nannte sich des „Kaisers linker Sohn“, wie er auf zeitgenössischen Stichen bezeichnet wird — genommen.

Glanz und Elend eines bewegten Lebens

Das Schicksal wollte nicht, daß Napoleon zu Eleonore Denuelle zurückkehrte. Wenige Tage, nachdem man ihm die Nachricht von der Geburt eines Sohnes überbracht hatte, lernte der Korke in Warschau Maria Walewska kennen, die schöne Polin, in deren Umgebung er die Vorleserin seiner Schwester vergaß.

Solange Napoleon regierte, erhielt Graf Leon, der eine ausgezeichnete Erziehung genoß, eine jährliche Rente von 12 000 Francs auf Veranlassung Napoleons ausbezahlt. Und als der Kaiser im Jahre 1815 abdankte mußte und nach St. Helena ging, gab er seinem Sohn eine Abfindungssumme von 100 000 Francs. Dennoch ist Graf Leon, so lange er lebte, aus den Schulden nicht herausgekommen. Als er die ausgesetzte Rente durch Napoleons Sturz verlor, führte er ein elendes Leben und mußte schließlich, von seinen Gläubigern gedrängt und mit Schuldhäufung bedroht, und in allerlei Ehrenhändel und Duellaffären verwickelt, nach England fliehen. Erst als Napoleon III. auf den Thron kam, wurde dem Grafen die Rente aufs neue

ausbezahlt. Aber auch diese Herrlichkeit dauerte nicht lange. Die Abdankung Napoleons III. kürzte Graf Leon, der in sein Vaterland zurückgekehrt war, in bitterstes Elend. Er starb am 14. April 1881 in größter Armut in Montaut. Die Nachbarn mußten zusammensteuern, um dem Sohn des großen Napoleon einen Sarg zu kaufen.

Der Einsame von Montaut

Graf Leon hatte eine ganze Reihe von Nachkommen, die jedoch durchweg kinderlos gestorben sind. Zu ihnen gehört auch Graf Gaston Leon, der als einziger ein hohes Alter erreichte und nun als letzter direkter Nachkomme des kaiserlichen Eroberers gestorben ist. Graf Gaston hat sich niemals mit Politik befaßt. Er führte ein stilles, einsames, anspruchsloses Leben und schlug sich recht und schlecht durch den Verkauf von Wörterbüchern für einen Pariser Verlag durch. Graf Gaston Leon hinterließ keine leiblichen Nachkommen, sondern lediglich einen Adoptivsohn, der nunmehr der Doffentlichkeit Einblick in die hochinteressanten Aufzeichnungen und Dokumentensammlungen seines Pflegevaters gegeben hat.

Ein merkwürdiges Schicksal fügte es, daß auch für den Enkel Napoleons, wie schon für seinen Sohn, die Bestattungskosten nicht bezahlt werden konnten. Nicht einmal die Mittel zur Anschaffung eines Sarges waren vorhanden. In letzter Minute erklärte sich der Pariser Buchverlag bereit, für die Bestattung des Mannes Sorge zu tragen, der Jahrzehnte lang in seinen Diensten stand. So ist auf seinem letzten Weg dem Neffen des großen Napoleon die Schande erspart geblieben, das Mitleid der Menschen in Anspruch nehmen zu müssen.

Das teuerste Buch der Welt

Erst im Jahre 1950 wird die Welt ein Buch zu sehen bekommen, das eines der größten Geheimnisse unserer Zeit enthüllt. Es ist das Tagebuch des berühmten Obersten Lawrence, das unter dem Titel „The Mint“ in Neunork erscheinen wird, aber nach den Testamentsbestimmungen des verstorbenen Verfassers erst im Jahre 1950 der Doffentlichkeit zugänglich gemacht werden darf. Die Gesellschaft, die die Verlagsrechte erwarb, hat jedoch, um das Buch druckreife zu machen, bereits jetzt zehn Exemplare davon in Druck gehen lassen.

Den Namen „Oberst Lawrence“ braucht man nicht erste lange zu erklären. Sein Träger war zweifellos einer der geheimnisvollsten und interessantesten Männer unserer Zeit.

Man weiß, daß Lawrence der Führer des Araber-aufstandes im Weltkrieg war. Seine Sprachkenntnisse machten ihn zum politischen Agenten Englands in Ägypten, wo er den Kleinkrieg der Beduinenstämme des syrischen Hinterlandes gegen die Türkei organisierte und damit seinem britischen Vaterlande unschätzbare Dienste leistete. Lawrence wurde später ins britische Kolonialamt berufen, aber sehr bald verließ er seine amtliche Tätigkeit mit inoffiziellen Aufgaben. Zuletzt diente er unter dem Namen T. E. Shaw beim englischen Fliegerkorps in Indien. Es gab keine geheime diplomatische Aufgabe, die in Englands Kolonien zu lösen war, bei der dieser fähige und kühne Mann, der der Welt stets ein Rätsel blieb, nicht seine Hände im Spiel hatte. Als im Vorjahr sein Tod gemeldet wurde, wollte man nicht daran glauben, man dachte, Lawrence wollte wieder einmal für die Welt gestorben sein, um auf irgend einem anderen Erdteil eine neue Mission zu übernehmen. Aber Oberst Lawrence, der Held von Arabien, ist wirklich tot. Man hat sein Testament geöffnet und ist seither damit beschäftigt, seinen letzten Willen zu erfüllen.

Dieser schreibt unter anderem vor, daß des Obersten letztes literarisches Werk, das in erster Linie aus seinen Tagebuchblättern besteht und von Lawrence selbst unter dem Titel „The Mint“ („Die Münze“) zu einem Buch verarbeitet wurde, nicht vor dem Jahre 1950 herausgebracht werden darf. Lawrence wünschte nicht, daß über Menschen, die heute noch leben und im Mittelpunkt des Weltinteresses stehen, Dinge gesagt würden, die zu sagen er sich in seinem Tagebuch verpflichtet fühlte. Natürlich hat diese Verfügung in England und Amerika großes Aufsehen und noch größere Enttäuschung hervorgerufen, war doch die ganze Welt gespannt, aus der Feder Lawrences selbst die Einzelheiten seines abenteuerlichen Lebens zu erfahren. Dennoch bringt man diesem Tatgefühl des Obersten Verständnis entgegen, zumal es durchgedrückt ist, daß Lawrence in seinem Tagebuch nicht mit kritischen Bemerkungen über führende Politiker Englands gespart hat. So muß man sich also noch bis 1950 gebuden, um Näheres über den geheimnisvollen Mann zu erfahren. Oder — man muß 50 000 Dollar ausgeben, um das Buch „The Mint“ heute schon lesen zu können. Zehn Exemplare stehen zu diesem phantastischen Preis zum Verkauf. Sie werden wohl kaum Absatz finden, was auch gar nicht beabsichtigt ist. Vielmehr hat sich der Verlag mit der Herausgabe von zehn Exemplaren nur die Doffentlichkeit des Tagebuchs von Lawrence für alle Zeiten schützen lassen.



Der starke Mann: „Darf ich Ihnen einen Platz anbieten, mein Fräulein?“ (Zeichnung: Bergström.)

Vom Täter fehlt jede Spur

Von GERHARD ACHTERBERG

24) (Nachdruck verboten)

Sie sah zur rechten Hand des Einganges, so daß Barrington nur ihr klassisches Profil bewundern konnte. Der Reporter beobachtete das Mädchen jetzt unausgesetzt. Er wunderte sich, daß sie allein war. Doch halt, — sicher erwartete sie jemanden, denn sie schien die Eingangstür stets im Auge zu behalten.

Sie hob bedächtig ihre Tasse und nippte ein paarmal daran. Flüchtig blühte sie sich um, und der aufmerksame Beobachter sah wieder für Sekunden die schönen halbverschleierte Augen, für deren eigenartige Wirkung er keine Erklärung fand.

Barrington wünschte, an dem Tisch des bezaubernden Geschöpfes sitzen zu können. Er befand sich in einer so angenehmen, sorglosen Stimmung, daß er nicht an seine trüben Erfahrungen dachte. Weiter fand er es auffallend, daß das Mädchen, das eine Dame von Welt zu sein schien, allein in diesem Café der Durchschnittsmenschen einkehrte. Ihre besondere, geschmackvolle Kleidung, die zurückhaltenden, korrekten Bewegungen verriet, daß sie in besseren Kreisen zu verkehren gewohnt war.

Die Eingangstür wurde geöffnet. Ein neuer Gast betrat das Café. Er schritt sicher und elastisch durch den Raum, während seine Blicke wie suchend umherirrten. Barrington erkannte in diesem noch jungen Mann einen Kollegen. Es war Hillard, über dessen Tüchtigkeit er schon viel gehört hatte. Auch dieser sollte seine Laufbahn ähnlich wie er begonnen haben. Er grüßte höflich, aber Hillard überließ den Gruß. Vielleicht betrachtete er seinen neuen Kollegen als einen lästigen Rivalen. Barrington gewährte, wie Hillards Blick im Vorbeigehen flüchtig eine kurze Zeitspanne auf dem Mädchen in der Nähe des Einganges ruhte. Dann setzte sich der Reporter ein paar Tische weiter entfernt.

Barringtons Platz lag so günstig, daß er mühelos beide zu beobachten in der Lage war.

Gleich darauf vertiefte sich Hillard in die Lektüre einer Zeitung, die er wahllos von der großen Auswahl des Ständers genommen hatte.

So galt Barringtons Aufmerksamkeit nur noch dem Mädchen. Von neuem verjügte er sich ein Urteil über sie zu bilden. Er liebte es, mit anscheinend harmlosen Beobachtungen seine Studien zu treiben. Doch sollte er heute damit nicht allzu weit kommen.

Das Mädchen stand plötzlich auf, schritt langsam, zierlich den Gang zwischen den Tischen entlang, an Hillard vorbei, der den Zeitungshalter so unglücklich vorfand, daß die Vorübergehende mit dem Arm daranstieß und die Zeitung rauschend zu Boden fiel.

Der Vorfall schien peinlich.

Hillard sowie das Mädchen bückten sich gleichzeitig, um das am Boden liegende Journal aufzuheben. Sie bückten sich so tief, daß ihre Köpfe fast zusammenstießen.

Dann, als Hillard die Zeitung wieder in Händen hielt, bat das Mädchen kurz um Entschuldigung und schritt weiter.

Barrington hatte diesem Vorfall soviel Interesse entgegengebracht, daß ihm entgangen war, wie ein neuer Gast das Café betrat.

Als er seine Blicke auf die Eingangstür richtete, fühlte er sich bei dem Bemerkten des neu erscheinenden Mädchens angenehm erregt.

Es war Alice West.

Sie trug ein einfaches Kleid, das weder schön noch auffällig ausah. In ihrem bleichen, zarten Gesicht glänzten zwei helle Augen, die jetzt wie suchend umherschweiften. Kurz darauf schritt sie entschlossen auf Barrington zu. Der Reporter konnte es kaum glauben, wie sie vor seinem Tisch stand und mit ernster Miene grüßte. Er erhob sich und stellte eine unsinnige Frage, die er nachträglich im stillen verwünschte.

„Verzeihung! Ist dies vielleicht Ihr Platz?“
Diese plumpe Unhöflichkeit kennzeichnete seine Verwirrung deutlich genug.

„Nein“, jagte Alice West schlicht und lächelte ein wenig über seine Einfältigkeit, „aber ich hätte hier sehr gern geessen.“

„Bitte.“

Barrington deutete auf einen Stuhl zu seiner rechten Hand. Er fühlte sich plötzlich unagbar verlegen, wie ein Gymnasiast bei seinem ersten Stell-dich-ein. Sie nahm neben ihm Platz, und er suchte emsig nach einem brauchbaren Thema, um eine Unterhaltung herbeizuführen. Verstoßen schaute er zu ihr auf.

Aber ihre großen, hellblauen Augen, die Barrington ohne Brille besser gesehen, suchten das Caféhaus ab und blieben eine Zeitlang auf Hillard gerichtet.
Der Tisch, an dem das Mädchen in der Nähe Hillards gesessen hatte, war leer.

Es lag nicht in Barringtons Bereich, jetzt über den Umstand nachzudenken, der durch das Erscheinen von Alice West für ihn zur Belanglosigkeit geworden war. Sein ganzes Interesse galt nur ihr. Schon vom ersten Tag der Begegnung im Arbeitszimmer Kinards an hatte er Gefallen an ihr gefunden. Der tolllose Spottname war ihm bekannt; und er fand es eine Sünde, dieses eigenartige Mädchen allein im Göttemmel der Großstadt zu lassen, ohne einen Menschen zu besitzen, mit dem sie ein paar freundschaftliche Worte wechseln konnte.

Wenn er so weiter dachte, fiel es ihm nicht schwer, den Höhepunkt seiner leicht entfalteten Sentimentalität zu erreichen. Er lenkte rechtzeitig ab, um sich der nüchternen Wirklichkeit zuzuwenden.

„Sind Sie öfter hier?“ fragte er zögernd, was ihn eine gewaltige Selbstüberwindung kostete.

„Nein. Heute zum ersten Male“, antwortete Alice West kurz, aber höflich, ohne ihn anzuschauen. Sie schien mit ihren Gedanken anderswo zu sein. Es entging Barringtons Aufmerksamkeit nicht, daß sie immer wieder unauffällig ihre sorgenden Blicke auf Hillard richtete, von dem sie nicht gesehen werden konnte.

Während er nachdachte, fiel ihm das sonderbare Verhalten Alice Wests auf. Sie kam ganz plötzlich in das Café hereingeschneit, heute, während sie es sonst noch nie betreten haben

wollte, setzte sich ausgerechnet an seinen Tisch und beobachtete allem Anschein nach Hillard.

Das gab zu denken.

Womöglich war sie gar nicht so unschuldig wie man von ihr erzählte. Oder ob — ?

Barrington schaute gerade auf seine Armbanduhr und stellte fest, daß es genau neun Uhr war.

Als er wieder aufblühte, sah er noch rechtzeitig, wie die vornehme Dame mit den bezaubernden Augen seihen ihren Platz am Eingang wieder einnahm.

Doch hielt er jetzt alles für belanglos, nebensächlich. Er dachte über Alice West nach, die neben ihm saß und seihen einen Kaffee bestellte. Hier mußte er sich wieder einen läppischen Totspatz nennen, weil er dies längst erbedigt haben sollte.

Er warf von der Seite einen scheuen Blick auf sie. Barrington fand sie noch weit angenehmer und hübscher denn je. Ihre hellen blauen Augen, die jetzt sehr lebhaft und unruhig blühten, hatten den unverkennbaren Ausdruck eines schuldlosen Charakters, so daß er seine aufsteigenden Zweifel sofort wieder verwarf. Und dann das schöne, bleiche Antlitz, dazu die vollkommene, schlante Erscheinung, ein Mädchen.

Er wandte sein Augenmerk der sich öffnenden Tür zu. Der Neueintretende ließ wieder einmal das gemischte Publikum des Cafés „Metropole“ erkennen.

Er war ein mittelgroßer, breiter Mann, dessen wichtige Erscheinung sofort auffiel. Er besaß langes, pechschwarzes Haar, das er unansehnlich zur Seite geschweift trug. Das Gesicht des neuen Gastes machte durch den eben so schwarzen Spitzbart und die dunklen, blühtenden Augen einen unvortheilhaften, fast abstoßenden Eindruck.

Auch Alice West musterte diesen auffallenden Mann mit sorgenden Blicken. Sie mußte eine ausgezeichnete Beobachtungsgabe besitzen.

Barrington sah weiter, wie der Schwarzbärtige mit großen Schritten den Raum durchmaß und sich an einem Tisch in der Nähe Hillards niederließ. Dann legte er eine gewöhnliche braune Alttasche vor sich auf den Tisch und gab dem Kellner eine Bestellung.

Auch Barrington war ein guter Beobachter, an der Auswölbung der Tische erkannte er, daß darin ein größerer Gegenstand verborgen sein mußte.

Der Schwarzbärtige nahm eine Zeitung und begann zu lesen.
Der junge Reporter fand das Café „Metropole“ äußerst anregend und interessant und nahm sich vor, hier bei Gelegenheit des öfteren einzutreten.

Ganz unerwartet richtete Alice West plötzlich eine Frage an ihn, über die er sich sehr wunderte.
„Mister Barrington, Ihr letzter Artikel hat im Präsidium einige Aufregung hervorgerufen“, sagte sie vernonnen. „Ein Beamter aus Scotland Yard hat bereits zweimal nach Ihnen gefragt. Sie waren zur Zeit immer nicht anwesend. Haben Sie wirklich das angeführte Gespräch in der Mordnacht beim Barminischen Hause beaufacht?“

Barringtons Verblüffung war wohl zu verstehen; wenn sie ihn gefragt hätte, ob er nicht kürzlich aus dem Gefängnis entlassen worden sei, wäre er nicht überraschter gewesen.
(Fortsetzung folgt.)



Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?

Sie soll jeden winzigen und entlegenen Winkel Ihrer Zähne erreichen? Das wird sie nicht allein schaffen. Da muß schon Nivea-Zahnpasta helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Eckchen gründlich und doch schonend gereinigt wird und daß Ihre Zähne weiß und gesund erhalten werden.

241

Handelskammergesetz bekannt. Der Redner ging noch einmal auf die bevorstehende Kundgebung in Aurich am 23. Februar ein, zu der die Kreisgewerkschaft die Stellung eines Sonderzuges mit 300 Teilnehmern übernommen hat und richtete an alle Handwerksmeister die Bitte zur Teilnahme. Der Geschäftsführer ging dann besonders auf das Werkstattwandern der Mechaniker ein, das durch die D.V.G. gefördert wird und hat um Unterstützung der Bestrebungen zur Förderung dieses Wanderns. Abschließend ging der Redner auf die Erledigung der Beitragszahlung an die Handwerkskammer und die Handelskammer in erläuternden Ausführungen ein.

Nach der Einlassung der Beiträge wurde unter „Verschiedenes“ kurz der neue Haushaltsplan gestreift und dann schloß der Obermeister die Innungsverammlung mit dem Hinweis, daß die nächste Versammlung voraussichtlich im Monat Mai stattfinden werde.

Großer Appell des Soldatenbundes in Aurich.

otz. Wie schon jetzt bekannt wird, findet am Sonntag, dem 9. Mai 1937, für den Bezirk Aurich ein Großappell des Soldatenbundes in Aurich statt, an dem die Kameradschaften der Standorte Wittmund, Gmden, Norden Leer, Weener, Aurich und Esens teilnehmen. Zu diesem Großappell wird außer dem Verbandsführer Oberst a. D. Postel-Bremen auch der Bundesgruppenführer, Generalmajor Schüller, erscheinen und die Fahnenweiche einzelner Kameradschaften vornehmen. Ebenfalls wird Generalmajor Schüller in einem Vortrag über „Wehrwille, Wehrwissen, Wehrpolitik“ zu den Anwesenden sprechen. Die erforderlich werdenden Vorbereitungen für diesen Großappell sind bereits von dem Bezirksführer des Standortes Aurich eingeleitet. Zu dieser großen Veranstaltung werden auch höhere Persönlichkeiten der Wehrmacht, der Partei, der staatlichen und städtischen Behörden sowie der vaterländischen Verbände erscheinen.

Einführung eines Fahrzeitbuches für Küstentischer.

otz. Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister hat unter dem 8. Januar 1937 — S. 14 f. 5443 — die Einführung eines Fahrzeitbuches für Küstentischer vorgeschrieben. Der Zweck dieser Anordnung ist in der Hauptsache der, daß die in der Küstentischer verbrachte Fahrzeit einheitlich nachgewiesen werden kann. Danach wird vom 1. Januar 1937 an diese Fahrzeit nur dann anerkannt, wenn sie in ein Fahrzeitbuch eingetragen und von der zuständigen Polizeibehörde des betreffenden Küstentischer bescheinigt wird.

otz. Am zweiten Tage des Reichsbewerbswettkampfs fanden sich die Schneider in der Berufsschule an der Königstraße ein. Vormittags wurde der theoretische Teil erledigt. Die praktischen Aufgaben wurden dann nachmittags in der Werkstatt von Schneidermeister Spandau, der auch Gruppenwettkampfleiter ist, ausgeführt. Bei den Schneidern beteiligte sich übrigens auch eine Herrenschneiderin.

Ferner kamen die Rechtsanwalts- und Notariatsschüler sowie die Lehrlinge von Auktionatoren in der Berufsschule zusammen, die dort ihre Arbeiten erledigten.

In der Haushaltungsschule in der Kirchstraße 54 versammelten sich die Schneiderinnen. Die Zusammenkunft wurde mit einem Plagenappell eingeleitet. Die Schneiderinnen wurden dann in die verschiedenen Leistungsstufen eingeteilt. Gruppenwettkampfleiterin war Fräulein Holbach von der Haushaltungsschule. Alle Schneiderinnen waren reiflich erschienen. Es handelt sich um insgesamt 38 Teilnehmerinnen aus unserer Stadt. Morgens wurden die theoretischen Arbeiten erledigt. Ferner wurden auch schriftliche wettkampfmäßige Aufgaben gestellt. Außer den praktischen

Morgen früh um 8 Uhr Hausgehilfen in der Haushaltungsschule in der Kirchstraße ein.

otz. Die Jagdjagd Volksmusik in der Reichsmusikammer hält am kommenden Sonntag im Zentral-Hotel eine Versammlung ab, zu der besonders alle Kapellenführer, auch wenn sie noch nicht in der Reichsmusikammer aufgenommen worden sind, erwartet werden.

Das vergilbte Papier

Warum die Pfunddüte besonders gut gefüllt werden sollte.

Es ist Feierabend. Der Herr des Hauses — nennen wir ihn einmal so, der in Wirklichkeit in den vier Wänden anders heißt — tritt ins Wohnzimmer. Auf dem Radiotisch liegt die braune Pfunddüte, glatt und neu. Daß sie da lag, war eine winzige Unordentlichkeit, denn um diese Zeit brauchte die Pfunddüte dort nicht mehr zu liegen. „Na, schon wieder einmal ein was dem Acker?“ wirft der Hausherr leicht und aufgeräumt hin. „Ja, heute wurde die Düte ins Haus gebracht; morgen muß ich ans Füllen denken“, erwiderte Frau Lotte, indem sie die Düte weglegte.

Der Abend ließ sich geradezu ideal an, denn das Abendbrot war schon fertig und versammelte bald darauf die Familie am Tisch; auch die Kinder Grete und Otto, die von oberen Zimmer kamen und freudig den Vater begrüßten. Die Fragen nach den Schularbeiten erhielten erfreuliche Antworten. Es klappte heute alles famos. So kam es, daß geradezu eine festliche Stimmung herrschte.

Unsere Hausfrau war froh, aber sie schwamm nicht gerade in Seligkeit. Sie behielt sogar sehr den Kopf oben, und nutzte die Gunst der Stunde auf ihre Art. Sie war nämlich der „Finanzminister“ des Hauses und hatte gelegentlich als solcher Sorgen. So auch heute hatten unvorhergesehene Ausgaben den Finanzplan etwas in Verwirrung gebracht; eine kleine Krise drohte. Keine große, nur eine kleine, wie sie in jedem Haushalt einmal vorkommt. Beweisstücklich führte sie an, was die Ausgaben belastet habe und vergaß auch nicht, unter einem deutlich hörbaren Stoßseufzer auf die noch zu füllende Pfunddüte aufmerksam zu machen. Dabei war noch keine Rede davon, die Düte etwa diesmal steifmützlich zu behandeln; aber man konnte es verstehen, wenn sie in diesem Falle als etwas in die Quere gekommenes angesehen wurde. Die Stunde war wirklich gut gewählt zur Beseitigung der kleinen Sorge. Papa zeigte sich als Lokomotive, die nicht aus den Schienen sprang. „Na ja“, schnurrte diese Lokomotive großmütig und überlegen: „Es wird schon alles finden“. Dann setzte er ein klein wenig im Haus-

Club am Rindland

Weener, den 17. Februar 1937.

Aus Stadt und Dorf

otz. Wichtige Gegenwartsfragen wird am Freitag in Weener in einer Kundgebung der NSDAP bei Plaatje Kreisleiter Schimann behandelt. Jeder Volksgenosse sei auf die Veranstaltung ausdrücklich hingewiesen.

Der Präsident der Ostfriesischen Landschaft, Excellenz von Eucken-Abdenhausen, wurde für einen Vortrag im Heimatverein Reiderland in Weener gewonnen. Der Vortrag der Veranstaltung fließt dem Winterhilfswerk zu. Das Thema des Vortrags wird lauten: „Die Seele der Heimat“. Der Vortragende wird sich mit Ostfriesland in Poesie und Prosa befassen.

Am Hafen in Weener sind an der südlichen Kajung Ausschachtungsarbeiten im Gange. Auch die Rammarbeiten haben dort begonnen. Vollkommen wurde das Hafennetz noch nicht trocken gelegt. Zur Abdichtung soll daher noch eine Schutzwand gebaut werden. Der Schluß wird auf Lösen fortgesetzt werden. Auf der Südseite des Hafens legt man jetzt eine Kanalstation, um das Wasser abfließen zu lassen.

Am Donnerstag dieser Woche zeigt die Filmstelle der NSDAP Weener den großen Friederichs-Film „Choral von Leuthen“. Der Film schildert den Preußenkönig Friedrich den Großen in der entscheidenden Schlacht des Siebenjährigen Krieges. Mit seiner „Berliner Wachtparade“ von 30 000 Mann steht er im Dezember 1757 bei Leuthen der dreifachen österreichischen Uebermacht gegenüber.

In der Frühe des 5. Dezembers entbrennt die Schlacht, in welcher der Führerwille des Königs den Sieg erzwingt. — „Es ist der größte Tag jenes Preuzentums, das der große König in seiner höchsten Form recht eigentlich erst geprägt hat. Ein feindliches Schicksal zu zwingen, eine Aufgabe an das Ganze, die den Führer besetzt und von ihm auf den letzten seiner Soldaten übertragen wird, eine Willensform, strahlend aus seinen staubblauen Augen, die ebenso, wie sie sein eigenes Leben erfüllt, verzehrend, drängend, bestimmend auch das seiner Führer und Krieger besetzt! Jenes Harte und Sieghafte: Du bist nichts, alles aber ist der Sieg für das Vaterland. Leuthen ist der größte Tag in Friedrichs Leben.“ (Dr. Richard Suchenwirth).

Die mit ungeheurer Spannung erfüllten Stunden vor, während und nach der Entscheidungsschlacht läßt der Film „Choral von Leuthen“ miterleben.

Am Freitag Kundgebung mit Kreisleiter Schimann.

otz. Gestern Abend fand bei Allen eine Zusammenkunft der Politischen Leiter der Ortsgruppe Weener der NSDAP statt. Vom Propagandaleiter wurde zunächst darauf hingewiesen, daß am Freitag bei Plaatje am Hafen eine große politische Kundgebung stattfindet, auf der Kreisleiter Schimann sprechen wird. Kreisleiter Schimann wird den Vierjahresplan und sonstige alle Volksgenossen interessierenden Fragen behandeln. Zu dieser Kundgebung werden alle Volksgenossen von Weener und Umgegend erwartet.

An der Feier anläßlich des Heldengedenktages am Sonntag nimmt die Ortsgruppe geschlossen teil. — Der nächste Schulungsabend wird am 1. März stattfinden.

otz. Eine Sammelstelle für Altmaterialverwertung soll auch in Weener eingerichtet werden.

otz. Die ersten Frühlingssprossen kann man jetzt schon als Vorboten des nahenden Frühlings in manchen Gärten sehen. Die Schneeglöckchen haben schon seit geraumer Zeit ihre weißen Blütenkelche geöffnet. Weiter sieht man die zarten Knospen des Krokus, der Hyazinthen usw. aus der Erde hervorsprossen. Ihnen werden bald die Märzveilchen folgen.

otz. Böhmerwald-Marienchor. Vom zivilen Luftschiff. Unter Einfluß des Bürgermeisters, des Untergruppenführers und der Modwarte fand gestern Abend eine Verdunkelungsübung statt, der in voriger Woche ein. Aufklärungsvortrag durch Untergruppenführer Meyer in der Schule vorausgegangen war. Die vollkommene Verdunkelung in beiden Gemeinden bewies, wie sehr die Einwohner

herrentone, auch etwas belehrend hinzu: „Aber die Düte wird trotzdem richtig gefüllt, wie es sich gehört. Die Düte ist genau so wichtig und selbstverständlich wie das Stenierzahlen“. Das war gut gesagt, phrasenlos und sachlich, aber trotzdem nicht ohne Sentiment.

Nach dem Abendessen folgte das Feierabendfinale mit leichter Zigarre, Häkelnadelgeflapper und so. Vater entschloß sich zum Lesen. Bestimmtes suchte er nicht, als er den Bücherstapel öffnete. Sein erster Blick fiel auf einen Stoß Zeitungen, der auf einem Bord lag. Den nahm er heraus. Warum gerade ihn, ist schwer zu sagen; vielleicht war es die Pfunddüte, die da geheimnisvoll im Anbetrachten fortwirkte. Jedenfalls begann Vater die verschiedenen Zeitungen, die z. T. schon erheblich vergilbt waren, zu studieren. Diese Blätter waren ein kleines Archiv, das dadurch geschaffen worden war, daß Vater von Zeit zu Zeit Zeitungen, meist solche mit zeitgeschichtlichem Inhalt, zurücklegte. Für den Jungen tat er das vor allem, daß der sich einmal ein lebendiges Bild von der Nachkriegszeit machen sollte. Während seine Finger in den Zeitungen blätterten, seufzte ihn eine Nummer aus der Zeit der Rheinlanbesezung. Er las, daß in Herne ein französischer Sergeant einen Begmann ohne jeden Grund mit der Peitsche geschlagen habe. Einem alten Mann hatte man ins Gesicht gespuht. Von einem Dorfe an der Mosel wurde von einer bestialischen Tat eines Schwarzen berichtet. „Scheußliche Zeit“, kam es von den Lippen unseres Lesers. Eine Zeitung aus dem Jahre 1931 berichtete von blutigen Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und Polizei am Wedding in Berlin. Läden wurden ausgeraubt. In die Türe gestohene verzweifelte Menschen und pflichtgetreue Beamten schlugen sich gegenseitig zuhau. Die Zeitung stammte vom 8. Juli 1931. Sie berichtete auch von einem erschossenen Nationalsozialisten in Gießen. Ohne großes Aufsehen tat sie das. Nur „erschossen“ stand zu lesen, nicht etwa „sehr ermordet“, oder so ähnlich. Es war damals nichts Welterschütterndes, wenn deutsche Menschen sich gegenseitig umbrachten. Man hatte sich schon daran gewöhnt. Auf dem letzten Blatt war in einem Witze zu sehen, wie sich Arbeitslose in den Schuttbergen einer Großstadt Notwohnungen errichteten. Daß die Zeit damals nicht vor Scham versunken war! Von großen Berliner Werten wurden Treitsch gemeldet. Eine Illustrierte aus der gleichen

von der Notwendigkeit des zivilen Luftschiffes auf dem Land überzeugt sind.

otz. Goltshusen. Filmabend. Am Freitag wird im Goltshusen Saale von der GauFilmstelle der Tonfilm „Henter, Franen und Soldaten“ vorgeführt werden. Zahl Freilarten zur Verfügung. Für die Kinder läuft nachmittags um 4 Uhr der Schulfilm „Der Choral von Leuthen.“

Die für die Angeldschau ausgelegten Bullen

Von den für die Angeldschau 1937 angemeldeten Bullen wurden nach der ersten Besichtigung von den 58 Tieren folgende für die Angeldschau in Aurich am 16. März ausgesetzt: „Juro“ (Vater Justo), Bes. Stierh.-Genossenschaft Blandorf, „Rato“ (Vater Darius), Bes. Stierh.-Genossenschaft Westermarich, „Patrizier“ (V. Junfer), Bes. H. Peters-Willen, „Rubinus“ (V. Memms), Bes. Stierh.-Genossenschaft Schirum, „Gallwitz“ (Grant), Bes. J. Junfer-Engerhase, „Erlding“ (Mabaster), Bes. Stierh.-Genossenschaft Engerhase, „Erbe“ (Preuze), Bes. H. Klugliff-Georgsheil, „Duihow“ (Verle), Bes. H. Klugliff-Georgsheil, „Rang“ (Radbob), Bes. Fr. Jyenga-Siegelsum, „Bauherr“ (Bruno), Bes. Stierh.-Genossenschaft Uppant, „Dert“ (Dirt), Bes. A. Goemann-Dielenshoff, „Felling“ (Eotbar), Bes. Th. Holstein-Schoonorth, „Oswald“ (Waldert), Bes. H. de Beer und M. Ullms-Jennelt, „Gottfried“ (Günther), Bes. D. Geis-Selenenhorf, „Feldherr“ (Jodler), Bes. H. Jodhoff-Peumer-Schatthaus, „Aron“ (Albert), Bes. J. Lindena-Widbestwehre, „Erfried“ (Waldur), Bes. H. Jodens-Campen, „Lucculus“ (Admiral), Bes. J. Janssen-Whbesum, „Fidelio“ (Felo), Bes. W. Smidt-Uppant, „Lobelius“ (Lorenz II), Bes. F. Coerts-Kettelburg, „Bruno“ (Verlo), Bes. T. Gensmann-Kettelburg, „Kalif“ (Sultan), Bes. Stierh.-Genossenschaft Dollart, „Judas“ (Jodler), Bes. G. van Leijen-Hollgast.

Der Rundfunk kommt nach Jhrhove.

otz. Am 20. Februar wird in Jhrhove ein Rundfunktag durchgeführt. Zu diesem Zwecke wird u. a. ein Übertragungswagen der Reichsrundfunkkommission eingesetzt, der von 12-13 Uhr bei der Gastwirtschaft van Markt ein Mittagskonzert überträgt. — Nachmittags findet im Hotel „Friesenhof“ eine Kinderveranstaltung statt, aufstehend



Der Reichs-Hohheitsadler.

Zur Ausführung der Anordnungen des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, insbesondere der vierten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über die Sicherstellung der Arbeitskräfte und des Bedarfs an Baustoffen für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutende Bauvorhaben vom 7. November 1936, D.R.-Anz. Nr. 262 vom 9. November 1936 bestimmte ich wie folgt:

- I. Zur Durchführung des Vierjahresplanes habe ich die Reichszentralstelle für die Durchführung des Vierjahresplanes bei der NSDAP, ihren Gliederungen und angegliederten Verbänden, München, Verwaltungsbüro der NSDAP, errichtet.
- II. Diese Reichszentralstelle ist zuständig für die Erledigung sämtlicher aus der Durchführung des Vierjahresplanes sich ergebenden Fragen. G. Schwarz.

6. 3. Gefolgschaft 28 191 Jhrhove. Mittwochabend, den 17. 2. 37, 8 Uhr, Heimabend für die Sch. II und II. Spielmannszug mit Erbeiterjazz auftreten. Donnerstag, den 18. 2. 37, abends 7 1/2 Uhr, Tonfilm.

Luftportgefolgschaft 3/191 Leer. Am Mittwoch, dem 17. Februar 1937, tritt die Gefolgschaft 210 Uhr beim Heim Fabriciusstraße an. Beurlaute haben zu erscheinen. B. D. M., Loga.

Der Heimabend von Sch. I ist nicht Donnerstag, sondern am Freitag, dem 19. 2., um 8 1/2 Uhr. Erhalten aller Mädel ist Pflicht. Wer beruflich verhindert ist, hat eine schriftliche Entschuldigung bei ihrer Schachführerin abzugeben. Das Beitragsgeld für Monat Januar und Februar ist mitzubringen.

Zeit brachte Bilder von einer Verbrecherrazzia in Hamburg. Die nächste Seite zeigte die ausichtsreichen Favoritinnen in einem Schönheitswettbewerb. Wie zum Hohne posaunte ein Hauptdiak in biden Letzern die Nachricht hinaus, daß die Zahl der Arbeitslosen nunmehr 7 Millionen betrage. Das war damals kein Verstoß gegen Takt und Würde, da ja die Arbeitslosigkeit ganz klar eine Folge der Weltwirtschaftskrise war. Eine Leerer Zeitung aus dem Jahre 1932 berichtete über die Not im Handwerk. In einer weiteren Nummer gab die Stadtverwaltung Aufklärung über die umfangreiche Fürsorge in der Stadt. Zur Rechtfertigung tat sie das, aber es war keine Rechtfertigung; es war nur eine einseitige Selbstanklage. In einer anderen Zeitung stand, daß sich in völliger Hoffnungslosigkeit ein Arbeiter mit einer fünfköpfigen Familie mit Gas vergiftet habe. Jemand hatte ein altes Ehepaar gewaltsam sein Leben der Not beendet. Glend, Not, wohin man blickte, dazwischen zum Trost höchst fragwürdige Meldungen von sogenannten Fortschritten. Außenpolitisch wurde nur von Demissionen und Fußtritten der Gegner berichtet. Gleich einer in Lumpen gehüllten Gestalt griff sie diese traurige Zeit aus den Blättern heraus.

Sehr spät legte unser erschütterter Leser den Stoß Zeitungen, dieses Paket Glend, weg. So aufgeräumt und stillbegegnigt der Abend begonnen hatte, so ernst und nachdenklich endete er.

Mit Mißfallen hatte Frau Lotte, die mit einem Plauderländchen gerechnet hatte, die Beschäftigung mit den Zeitungen gesehen; doch sie wagte nicht zu fören. Den Zeitungsstoß liebte sie nicht, schon seines unausführlichen Neuzensur wegen. Sie wagte jedoch keinen Angriff auf ihn, da ihn ihr Mann wie ein heiligem Hütel. Er schien wie ein Gewissen zu sein, dieser Stoß alter Zeitungen.

Unser Zeitungsleser lag an diesem Abend noch lange nach im Bett. Was da alles in den Blättern stand, das konnte ja auch kein Verstand fassen.

Am nächsten Morgen erlebte unsere Hausfrau eine Reherver-schung. Als ihr Mann früh aus dem Hause ging, sagte er nach der Verabschiedung: „Nebriens mach Dir wegen des Geldes keine Sorgen; ich habe noch etwas in Reserve. Und dann mach eine hoch anständige Pfunddüte zurecht, besser denn je.“ K.



NSDAP., Weener, Öffentliche Versammlung

am Freitag, dem 19. ds. Mts.,
abends 8.30 Uhr, bei Blaattie.
Alle Volksgenossen werden hierzu eingeladen.

Es spricht Kreisleiter Pg. Schumann.

Bekanntmachung

Die Ausführung der
**Maler- und
Anstreicher-Arbeiten**
für die Umbauarbeiten im Ver-
waltungsgelände und in der
Markthalle auf dem Viehhof
sollen in öffentlicher Ausschrei-
bung vergeben werden.
Angebotsformulare sind auf dem
Stadtbauamt (Rathaus, Zimmer
Nr. 14) erhältlich, wofür auch
die Angebote bis zum
25. Februar 1937,
12 Uhr mittags,
abzugeben sind.
Zuschlagsfrist: 14 Tage.
Leer, den 16. Februar 1937.
Der Bürgermeister,
gez. Dreßcher.

Gefunden

Gefunden eine Aktentasche
mit Zimmervergerätschaften.
Gerhard Berghaus, Hesel.

Pachtungen

Im Westerhammrich hier selbst
belegenes
1a Weideland
zur Größe von zirka 2 1/2 Hektar
zu verpachten.
Th. Bischof, Leer, Tel. 2132

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise
versteigere ich am 18. ds. Mts.,
15 Uhr, in Nortmoor:
2 Schweine.
Käuferversammlung beim Bahn-
übergang.
Flore, Obergerichtsvollzieher
in Leer.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich
heute,
Mittwoch, d. 17. Febr. 1937,
abends 6 Uhr,
auf dem Viehhof (Nesse) hier
selbst das
unbarmkö. Fleisch
einer Kuh
in passenden Stücken öffentlich
meistbietend auf Zahlungsfrist
verkaufen.
Leer, **L. Winkelbach,**
Auktionator.

Eine in Loga belegene



Befizung
(Einfamilien-Haus
mit Garten)
ist zum baldigen Antritt unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen.
Leer, **Auno de Bries,**
Notar.

Der Bauer und Gastwirt F.
Dieken in Fissum läßt am
Mittwoch, 24. Februar,
nachmittags 3 Uhr,
in seiner Wirtschaft folgende

Grundstücke:
„Herrenmoor“, groß 30,29 a,

Im Auftrage habe ich ein in
Stallbrüggerfeld belegenes, ganz
kultiviertes.

Grundstück

„Herrenmoor“
zur Größe von 50,57 a
zu verkaufen. Gebote sind bis
zum 19. Februar bei mir ab-
zugeben.

Stickhausen, B. Grünefeld,
Preuß. Auktionator.

Beste
3-jährige Stute
zu verkaufen.
H. Müller Ww.,
Hassel.



Zu verkaufen eine erstklassige
junge,
hochtragende **Kub.**
W. Müller, Klein-Sander
Post Remels.

Schwere, junge, türende

Kub verkauft

Fr. Klaasen, Glansdorf

Hochtragende

Kub zu verk.

Zwei trächtige
Schweine zu verkaufen,
März ferkelnd.
Martin Rabenberg, Velde

Zu verkaufen:
3 Federbetten
1 Kleiderschrank
1 Waschtisch mit Marmor
Zu erfragen in der OTZ, Leer

Gut erhaltener, weiß emallierter
Rüdenherd zu verk.
Leer, Connebersweg 41

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer

billig zu vermieten.
Offert. unt. L 161 a. d. OTZ, Leer

Zu vermieten:
Wohnung,
große Küche mit kl. Schlafstube
Näheres zu erfr. b. d. OTZ, Leer

Gef. z. 1. April groß, trockenes
Zimmer 3. Unterstellen
von Möbeln.
Angebote mit Preis unter L 165
an die OTZ, Leer.

Brautpaar sucht zum 1. April
oder 1. Mai 1937 eine

2-3-Zimmerwohnung

in leer oder nähere Umgebung
Angebote unter L 160 an die
OTZ, Leer.

2-Zimmer-Wohnung
gesucht von kl. Hausb. (2 Pers.).
Ang. unt. L 164 a. d. OTZ, Leer

Stellen-Angebote

Prop.-Vertreter (in)

mit Fahrrad für Leer und Um-
gebung sofort gesucht. Einarbeit
erfolgt. Täglich Geld.
Angebote unter L 163 an die
OTZ, Leer.

Shomasmehl 18%

Immer vorwiegend Kaufmann
in
Damen-Gummi-Mänteln
dunkelblau, blau, braun, grün mit farbigen Besätzen

**Heinr. Haase
Stickhausen**

Gesangbücher
Papier-Buß, Leer
Hindenburgstr. 17 — Fernruf 2781

Höhere Bürgerschule Ammerland
Abt. Augustfehn

Schüler, die Ostern in die Sexta eintreten wollen, müssen
jetzt angemeldet werden bei Studienass. Ulken-Augustfehn

Filmstelle der NSDAP., Weener.
Donnerstag, 18. 2. 1937, 20 1/2 Uhr, im Hotel „Zum Weinberg“
„Choral von Leuthen“
Eintrittspreis
im Vorverkauf 40 Pfg. Der große Fredericus-Film.

**Küchen-, Wohn- und Schlafzimmers-
Einrichtungen preiswert bei**
Eberhard Schröder jr., Detern
Erbitte Lagerbesichtigung.

Saareneke aus Naturhaar in allen Farben vorrätig.
A. Katenkamp, Leer, Heisfelderstraße.

Halte meinen erstkl., auf „General“ eingezüchteten
Form- und
Leistungsbullen **Rudolf 44 307**
zum Decken empfohlen.

Leistung der Mutter:
(Färse) 6278 kg Milch, 264 kg Fett, 4,21 % Fett
5776 kg Milch, 253 kg Fett, 4,35 % Fett

Leistung der Großmutter:
4622 kg Milch, 189 kg Fett, 4,09 % Fett
4534 kg Milch, 189 kg Fett, 4,17 % Fett
6278 kg Milch, 254 kg Fett, 4,00 % Fett
5741 kg Milch, 248 kg Fett, 4,31 % Fett

Leistung väterlicherseits im fünfjährigen Durchschnitt:
6593 kg Milch, 299 kg Fett, 4,54 % Fett
DRKB. 7573 kg Milch, 338 kg Fett, 4,46 % Fett
Höchste Fettleistg. 6054 kg Milch, 327 kg Fett, 5,15 % Fett

Die mütterliche Abstammung ist einer der ältesten Ostfrieslands.
Deckgeld vorläufig 12.- RM., bei Zuführung von mehreren
Tieren nach Vereinbarung. **Verkalber ausgeschlossen.**

Spierer. Tel. Stickhausen 22. **G. Schulte.**

Wer Blut und Säfte rein erhält,
Erspar viel Leid sich u. auch Geld.
Eine Frühjahrskur mit **Brennnesselsaft**
Stets wieder Irische Kräfte schallt.

**Reformhaus
„Neuzeit“**
Hindenburgstraße

Baby-Wälche
kompl. Ausstattung.
**Stubenwagen
Fahrbetten
Kinderbekleidung**
Ulrichs Wäsche-
haus, Leer

reichhaltiges Lager in
Rapeten
Rolle von 20 Pfg. an
A. Katenkamp,
Leer, Heisfelderstr. 3

Särge
sowie Leichenwäsche
zu den billigsten Preisen.
Andreas Sissingh, Leer,
Wilhelmstraße 77.
Anruf 2340.

Wenn Ihre Uhr steht!

dann bringen Sie sie zu mir, ich repariere
preiswert und schnell in eigener Werkstatt.

Uhrmachermeister Johs. Bahns, Leer

Zur
Konfirmation **Gesangbücher**
in reicher Auswahl
Joh. Reentjes, Detern

Familiennachrichten

Ihre Vermählung zeigen an:
**Paul Kohnenborg und Svan
Johanna, geb. Kappernagel.**

Leer, den 14. Februar 1937.
Kirchstr. 21

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

Meinersfehn, den 16. Februar 1937.

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnt mir die ersehnte Ruh',
denkt was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief
sanft und ruhig im festen Glauben an ihren
Heiland heute im Krankenhaus zu Leer
meine heißgeliebte, unvergeßliche Frau, meine
herzensgute Schwiegertochter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Antke Friederike Brunken
geb. Leerhoff
im 29. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Wilhelm Brunken
nebst Angehörigen.

Am Sonnabend, dem 13. ds. Mts.,
verschied im hohen Alter von
84 Jahren
Herr Kommerzienrat
Herm. A. Hesse
Weener

Die Kriegsofferversorgung Weener verliert
in ihm einen allzeit gütigen und hilfsbereiten
Freund und Gönner. Durch seine hoch-
herzige Spende aus Anlaß seines 80. Ge-
burtstages hat er manchen Opfern des Krieges
die Not lindern helfen.

Sein Name wird bei uns stets in hohen
Ehren bleiben.

Nat.-Soz. Kriegs-Opfer-Versorgung
Kameradschaft Weener.

Danksagung.
Für die uns beim Heimgange unserer lieben
Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir
allen unseren herzlichen Dank.
**Gerhard Klaassen und Familie,
Hohegaste.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgange unserer lieben
Entschlafenen sagen wir unseren
herzlichen Dank.
Warsingsfehn, Februar 1937.
Familie Busker.